

1. Einleitung

1.1 Der 75. Geburtstag des Henry Ford

Dieser 30. Juli in Detroit ist ein ganz besonderer Geburtstag. Nicht nur, weil er ein dreiviertel Jahrhundert auf dieser Welt markiert. Es sind auch stolze 1.500 Menschen zur Feier gekommen. Stolz steht auch der Jubilar eingerahmt von zwei Diplomaten vor seinem Publikum und bekommt einen beeindruckenden Orden an seinen weißen Anzug angeheftet (siehe Abbildung 1).² Der Orden besteht aus einem Kreuz, mindestens so weiß wie der Anzug selbst. Aus der Vierung des Kreuzes wachsen diagonal in alle Richtungen goldene Adler. In ihren Fängen halten sie weiß untertäfelt je ein goldenes Hakenkreuz. Zur Überreichung des Großkreuzes des Deutschen Adlerordens ist ein diplomatischer Veteran des Deutschen Reiches an diesem Tag angereist. Der deutsche Generalkonsul³ in Cleveland, Karl Kapp, hatte das Deutsche Reich zuvor schon in Konstantinopel, Budapest, Damaskus, Jerusalem und Bombay vertreten.⁴ Jetzt darf er eine von Adolf Hitler persönlich unterzeichnete Urkunde zum Orden an eine der Personen übergeben, die der Führer des NS-Staats besonders verehrte. An der anderen Seite des Geburtstagskinds steht Fritz Heller, deutscher Konsul in Detroit und reicht dem Geehrten artig die Hand. Mit seinem weißen Anzug strahlt dieser schon allein kleidungsmäßig zwischen den beiden Diplomaten im dunklen Cutaway – aber auch sein freudestrahlendes Gesicht blickt in Richtung von Heller. An diesem 30. Juli 1938 feiert Henry Ford in Detroit seinen 75. Geburtstag. Und hohe Vertreter des diplomatischen Corps Nazideutschlands dürfen dabei nicht fehlen.

2 Vgl. Cikraji, Michael: *The History of the Cleveland Nazis: 1933 – 1945*, MSL Academic Endeavors eBooks. 1, 2016, S. 155f. online abrufbar unter: https://engagedscholarship.csuohio.edu/msl_ae_ebooks/1.

3 Vgl. House of Representatives, Special Committee on Un-American Activities: *Investigation of Un-American Propaganda Activities in the United States, Appendix-Part VII, Report on the Axis Front Movement in the United States, First Section – Nazi-Activities*, 1943, S. 21, online abrufbar unter: <http://jfk.hood.edu/Collection/Weisberg%20Subject%20Index%20Files/D%20Disk/Dies%20Subcommittee%20Reports/Item%2001A.pdf>.

4 Vgl. Cikraji 2016, S. 152f.



Abbildung 1: Henry Ford (Mitte) mit den NS-Diplomaten Fritz Heller und Karl Kapp⁵

Fast 20 Jahre zuvor hatte Ford gerade einen kleinen Zeitungsverlag in seiner Heimatstadt Dearborn, Michigan aufgekauft – mit einem Ford Modell T keine 20 Minuten von Detroit entfernt. Zwischen 1920 und 1922 gab er dort in vier Bänden eine antisemitische Hetzschrift mit dem Titel *The International Jew: The World's Foremost Problem* heraus (siehe Abbildung 2).⁶ Umstritten ist, wie viel der Geisteshaltung dieses Kompendiums auf Ford selbst zurückgeht und wie viel auf seinen agitatorischen Privatsekretär Ernest Liebhold.⁷ Unter Umständen war die Abschiebung der Verantwortung aber

5 Siehe Cikraji 2016, S. 156.

6 Ford, Henry: *The International Jew: The World's Foremost Problem*, Vol. 1–4, Dearborn, MI, 1920a–1922.

7 Vgl. Ben-Itto, Hadassa: „Die Protokolle der Weisen von Zion“ – Anatomie einer Fälschung, Berlin 1998, S. 84ff.

auch nur ein nicht ganz undurchsichtiges Manöver, den eigenen Ruf wieder herzustellen, nachdem die *Protokolle der Weisen von Zion* zuvor bereits mehrfach als Fälschung entlarvt wurden.⁸ In seinem umfangreichen Werk Anfang der 1920er nahm Ford nämlich mehr als nur cursorisch Bezug auf die *Protokolle*. Absatz- und seitenweise wurden sie als Beleg für die Schlechtigkeit des Judentums herangezogen.⁹

Mit dem Judentum nämlich schien Ford schon immer so seine Probleme zu haben. Einer Anekdote nach soll sich im Gespräch mit einem seiner Mitarbeiter folgender Wortwechsel ergeben haben, nachdem Ford dessen Scho-koriegel probiert hatte:

„This stuff isn't as good as it used to be, is it?' [Ford] remarked. He put the untouched remainder back on the tinfoil.

The executive said, 'Don't you think so?' perfunctorily, and added that he had noticed no particular change.

[Ford] 'The Jews have taken hold of it.' Ford shook his head. He got up from the desk and walked around it to a chair. 'They're cheapening it to make more money out of it.'“¹⁰

8 Vgl. Sammons, Jeffrey L.: *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Grundlage des modernen Antisemitismus – eine Fälschung. Text und Kommentar*, 10., unveränderte Auflage, Göttingen 2017, S. 19.

9 Allein in der deutschen Übersetzungsausgabe der ersten beiden Bände kommt auf knapp 550 Seiten der Begriff „Protokolle“ über 260 Mal vor, davon bis auf ganze drei Mal immer im Sinne „Protokolle der Weisen von Zion“: vgl. Ford, Henry: *Der internationale Jude*, 33. Auflage, Leipzig 1937.

10 Siehe Richards, William C.: *The Last Billionaire: Henry Ford*, New York, NY 1949, S. 90.

1. Einleitung



The article that signaled the beginning of Henry Ford's seven-year hate campaign against the Jews. (COLLECTIONS OF THE HENRY FORD MUSEUM, GREENFIELD VILLAGE)

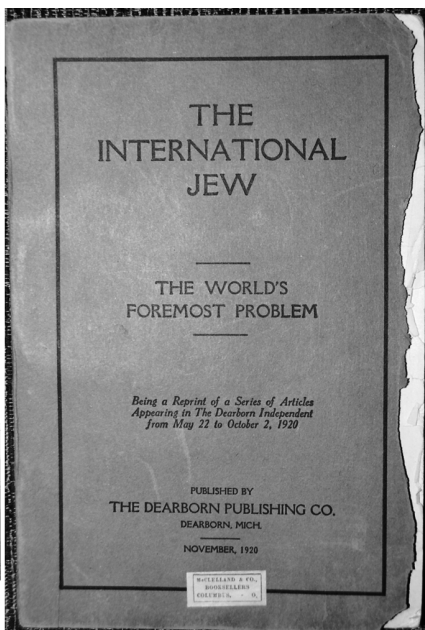


Abbildung 2: Fords 'The International Jew', links im Dearborn Independent, rechts als Buchausgabe¹¹

Das Ziel, diese Botschaft zu verbreiten, hatte Ford Anfang der 1920er Jahre dann auch endlich erreicht. In der Auflage von 300.000 Stück erschienen seine Hetzschriften im Dearborn Independent, die vierbändige Buchausgabe von *The International Jew* hatte gar eine Auflage von einer halben Million Exemplaren.¹²

Vor die Augen der anglophonen Welt getreten waren die *Protokolle der Weisen von Zion* durch eine Übersetzung aus dem Jahr 1920, die auf einem russischen Text basiert.¹³ Lange Zeit hielt sich die Erzählung davon, die *Protokolle* seien eine Fälschung der russischen Geheimpolizei unter Zar Nikolaus II. gewesen. Ganz so einfach ist ihre Herkunftsgeschichte jedoch nicht.

- 11 Siehe Ford, Henry: *The International Jew: The World's Foremost Problem*, in: *The Dearborn Independent*, 22.05.1920b, S. 1, online verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:19200522_Dearborn_Independent-Intl_Jew.jpg; siehe Ford 1920a, Band 1, Titelblatt, Faksimile online verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Da%3BThe_International_Jew_Nov_1920_-_1st_Edition_by_Henry_Ford.JPG.
- 12 Vgl. Sammons 2017, S. 19.
- 13 Vgl. Holmes, Colin: *New Light on the „Protocols of Zion“*, in: *Patterns of Prejudice* 11 (6) 1977, S. 13.

Aber die Tatsache, dass der letzte russische Zar eine mehr oder minder offen antisemitische Politik fuhr und sich selbst an der Verbreitung antisemitischer Schriften beteiligte,¹⁴ war diesem Herkunftsmythos der *Protokolle* sicherlich nicht abträglich.

Tatsächlich spielte Russland für die Ausbreitung der Hetzschrift eine wichtige Rolle. Während die wahrscheinlich erste mit Herausgeber versehene Version als Anhang des Buchs *Das Große im Kleinen* des russischen Apokalyptikers Sergei Nilus¹⁵ (siehe Abbildung 3) noch einige Jahre ein Schattendasein führte, sorgte schließlich die Oktoberrevolution für den Erfolg der *Protokolle*. Aber es waren nicht etwa die Bolschewiki, die sie verbreiteten. Nein, „[d]ie explosionsartige Verbreitung der *Protokolle* ab etwa 1919 war [...] das Werk russischer Gegner der Revolution von 1917.“¹⁶



Abbildung 3: Links 1905er-, rechts 1912er-Ausgabe von Sergei Nilus' 'Das Große im Kleinen'¹⁷

- 14 Aaronovitch, David: *Voodoo Histories. The role of the conspiracy theory in shaping modern history*, London 2009, S. 38.
- 15 Vgl. Ben-Itto 1998, S. 50.
- 16 Siehe Sammons 2017, S. 19.
- 17 Siehe Nilus, Sergei: *Welikoje w malom*, 2. Auflage, 1905, Titelblatt, online verfügbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1905_Velikoe_v_malom_-_Serge_Nil

Der Sprachwissenschaftler Umberto Eco fand Wurzeln bis aus den 1840er Jahren von Alexandre Dumas und Eugène Sue, die über das Werk eines Maurice Joly Einzug in die *Protokolle* gefunden hatten.¹⁸ Der Text der *Protokolle* selbst hat nämlich Spuren, die einige Jahrzehnte älter sind als das Original selbst. Während sich inhaltliche Ähnlichkeiten mit dem deutschen Roman *Biarritz* von Sir John Retcliffe – bürgerlich Herrmann Goedsche – aus dem Jahr 1868 finden,¹⁹ lassen sich die *Protokolle* textlich noch weiter zurückverfolgen: und zwar auf einen *Dialogue aux Enfers entre Machiavel et Montesquieu*, ein satirisches Werk eben dieses französischen Rechtsanwalts Maurice Joly aus dem Jahr 1864. „Etwa 40% des Textes der *Protokolle* lassen sich auf Joly zurückführen.“²⁰

Joly als Liberaler verfolgte eine ganz andere Agenda hinter seinem Text: Er versuchte, die liberalen und demokratischen Ideale, von Montesquieu vertreten, den konservativen Ideen Machiavellis entgegenzustellen. Die *Protokolle* drehten diesen Gedanken später um, schrieben den „Amoralismus“ Machiavellis den Jüdinnen*Juden zu – und auch einige der liberalen Ideen.²¹ Die *Protokolle* schließlich wollten aber nicht den Monarchismus diskreditieren, sondern vielmehr alle fortschrittlichen Ideen – sei es der Liberalismus, der Marxismus oder die Denkschulen Darwins oder Nietzsches. Diese Lehren seien dazu gedacht, die althergebrachte Weltordnung zu zerstören. Hannah Arendt interpretierte die Inhalte der *Protokolle der Weisen von Zion* als eine antinationale Verschwörung, die die Nation bedrohe. Die Verschwörer hätten kein Land und keinen Staat und nähmen ihre Macht nur „durch das Wunder einer überlegenen Organisation“. ²² Die *Protokolle* sind der Idealtyp einer modernen Verschwörungserzählung und deswegen leitet ihre Geschichte auch vorliegende Arbeit ein.

Wenngleich die *Times* schon 1920 nachwies, dass die *Protokolle* nicht nur eine Fälschung, sondern in weiten Teilen ein Plagiat waren, tat das ihrem zweifelhaften internationalen Siegeszug keinen Abbruch. Weniger bekannt

us_-_Title_page_-_Facsimile_-_1920.jpg; siehe Nilus, Sergei: *Welikoje w malom*, 3. Auflage, 1912, Titelblatt, online verfügbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1912ed_TheProtocols_by_Nilus.jpg?uselang=de.

18 Vgl. Eco, Umberto: *Im Wald der Fiktionen. Sechs Streifzüge durch die Literatur*, München/Wien 1994, S. 178 ff.

19 Vgl. Sammons 2017, S. 8 ff.

20 Siehe und vgl. a. a. O., S. 12; vgl. auch Boltanski, Luc: *Rätsel und Komplotte. Kriminalliteratur, Paranoia, moderne Gesellschaft*, Frankfurt am Main 2013, S. 272 ff.

21 Siehe Sammons 2017, S. 12.

22 Siehe und vgl. Arendt, Hannah: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*, 2. Auflage, Frankfurt am Main 1962, S. 532.

ist, dass die Fälschung auch zeitgleich im deutschsprachigen Raum enttarnt wurde. Am 2. Juni 1920 deckte Dr. J. Stanjek in der *Frankfurter Zeitung* auf, dass die *Protokolle* unwahr und ein Plagiat sind.²³ Die Verbreitung der wenige Monate vorher von Gottfried zur Beek, eigentlich Ludwig Müller von Hausen, herausgegebenen ersten deutschen Ausgabe der *Protokolle*²⁴ vermochte dieses Wissen aber nicht zu stoppen.

1922 schließlich sorgte in Deutschland die Ermordung des Reichsaußenministers Walther Rathenau durch nationalistische Terroristen für Aufruhr. Seine Mörder hielten ihn für einen der angeblichen Verschwörer, einen der Weisen von Zion.²⁵ Befeuert wurde dieser Verschwörungswahn nicht nur durch den fanatischen Antisemitismus seiner Mörder vor dem Hintergrund Rathenaus jüdischer Wurzeln, sondern generell durch das Verschwörungsdenken der damaligen Zeit. Auch Rathenau selbst hatte ein gerüttelt Maß zur Verbreitung solcher Verschwörungserzählungen beigetragen:

„[I]m Laufe eines Menschenalters [hat] sich eine Oligarchie gebildet, so geschlossen wie die des alten Venedig. Dreihundert Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung.“²⁶

Die Organisation Consul, die Rathenau ermordete, hielt das für Insiderwissen und den Beweis, dass er selbst Teil der Verschwörung sei.²⁷ Das soll nun nicht die Schuld von Rathenaus Mördern auf ihn selbst umlenken. Aber es zeigt recht deutlich, welche paradoxe Handlungsweisen Verschwörungsdenken auslösen kann – und dass dies auch bis zu Gewalt und Mord gehen kann. Warum das so ist, darauf werde ich im Verlaufe der Arbeit in Kapitel 3.2.3 und 3.3.1 noch weiter eingehen.

Ob Henry Ford im Sommer 1938 von den Hintergründen der Ermordung des deutschen Außenministers – sechzehn Jahre vor dem Empfang von Fords Ehrenausszeichnung, aber zwei nach seinen ersten Veröffentlichungen im *Dearborn Independent* – wusste, ist unbekannt. Auch, welchen Einfluss Ford tatsächlich auf die Ideologie führender NS-Vertreter hatte,

23 Vgl. Stanjek, J.: *Aus der Küche des Antisemitismus*, in: *Frankfurter Zeitung* vom 2. Juni 1920, S. 1.

24 ebd.

25 Vgl. Benz, Wolfgang: *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung*, München 2007, S. 111.

26 Siehe Rathenau, Walther: *Zur Kritik der Zeit*, Berlin 1922, S. 207.

27 Vgl. Brotherton, Rob: *Suspicious minds. Why we believe conspiracy theories*, New York, NY 2016, S. 39–40.

darüber wussten mutmaßlich wenige der 1.500 Gäste Bescheid – wenngleich führende Nazis aus dieser Tatsache keinen großen Hehl machten. So hat Heinrich Himmler in einem Brief an einen Freund dargelegt, er wisse, dass Ford „einer der wertvollsten, gewichtigsten und geistreichsten Vorkämpfer“ sei.²⁸ Und der NS-Reichsjugendführer Baldur von Schirach sagte in den Nürnberger Prozessen aus:

„Das ausschlaggebende antisemitische Buch, das ich damals las und das Buch, das meine Kameraden beeinflusste [...] war das Buch von Henry Ford ‚Der internationale Jude‘. Ich las es und wurde Antisemit. Dieses Buch hat damals auf mich und meine Freunde einen so großen Eindruck gemacht, weil wir in Henry Ford den Repräsentanten des Erfolgs, den Repräsentanten aber auch einer fortschrittlichen Sozialpolitik sahen.“²⁹

In den frühen Ausgaben von *Mein Kampf* erwähnte sogar Adolf Hitler höchstselbst Henry Ford, wenngleich die Referenz in späteren Ausgaben gestrichen wurde: „Juden sind die Regenten der Börsenkräfte der amerikanischen Union. [...] ein einziger Großer, Ford, steht auch heute noch, zu ihrem Zorne unabhängig da.“³⁰

Nicht nur vom Zarenreich bis zur NS-Ideologie wurden die *Protokolle* vielseitig verwendet. Auch heute werden sie von Israelhasser*innen islamistischer und anderer Façon noch immer viel zitiert.³¹ Auch daran hatte NS-Deutschland seinen Anteil. Nachdem das Auswärtige Amt die Kontaktversuche von Mohammed Amin al-Husseini, des Großmuftis von Jerusalem, jahrelang ignoriert hatte, kam es ab 1939 doch zu einer Zusammenarbeit. Immerhin einte beide die Gegnerschaft zu einem zionistischen Staat im Nahen Osten – oder überhaupt irgendwo. Mit einem Radiosender, der aus dem Brandenburgischen nicht nur in Arabisch, sondern auch in Türkisch und Farsi sendete, konnte al-Husseini gemeinsam mit den Nationalsozialisten seine antisemitische Propaganda verbreiten, die auch zum Teil auf den *Pro-*

28 Siehe Ackermann, Josef: *Heinrich Himmler als Ideologe*, Göttingen 1970, S. 37.

29 Siehe Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg: *Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem internationalen Militärgerichtshof. Nürnberg 14. November 1945-1. Oktober 1946. Band XIV*, Nürnberg 1948, S. 406f.

30 Siehe und vgl. Hartmann, Christian/Vordermayer, Thomas/Plöckinger, Othmar/Töppel, Roman (Hrsg.): *Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle und Martina Seewald-Mooser, im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin*, 13. Auflage, München 2022, S. 298. Zitiert als *Mein Kampf*.

31 Vgl. auch Benz 2007, S. 111.

tokollen beruhte.³² Die Melange aus biologistisch-rassistischem Antisemitismus, der über die *Protokolle* in den arabischen Kulturkreis eingeschleppt wurde, und einem religiös-islamistischen Antijudaismus ist bis heute vorhanden: In der bis heute gültigen Gründungscharta der Hamas werden die *Protokolle* prominent zitiert:

„The Zionist plan is limitless. After Palestine, the Zionists aspire to expand from the Nile to the Euphrates. When they will have digested the region they overtook, they will aspire to further expansion, and so on. Their plan is embodied in the *"Protocols of the Elders of Zion"*, and their present conduct is the best proof of what we are saying.“³³

2002 startete im arabischen Fernsehen eine Serie, die die *Protokolle* behandelte.³⁴ Im Iran wurde 2004 eine Serie ausgestrahlt, die auf die *Protokolle* Bezug nimmt und verschiedene Medien als nach deren Plan jüdisch kontrolliert annimmt.³⁵

Man muss aber nicht bis in den Nahen Osten schauen, um auch heute noch Spuren der *Protokolle* zu finden. Mit dem Deutschen Jan van Helsing³⁶ – eigentlich Jan Udo Holey – und dem Briten David Icke nehmen zwei der schillerndsten und zugleich einflussreichsten Figuren rechtsesoterischer Verschwörungsideologien im Europa der Nachkriegszeit sehr expliziten Bezug auf die *Protokolle*. Letzterer vertritt auch einen völlig anderen Entstehungsmythos der *Protokolle* der Weisen von Zion: Sie seien das Werk einer reptiloiden Rasse von Formwandlern, der beispielsweise auch die Rothschilds angehörten:

„I don't accept that the Protocols are 'Jewish' in the way people have come to understand that term. They are the work of the reptile-Aryans and made to appear 'Jewish' so that we lose the plot.“³⁷

32 Vgl. Küntzel, Matthias: *Islamischer Antisemitismus*, in: bpb.de, 2020, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/307771/islamischer-antisemitismus/>.

33 Siehe *The Covenant of the Islamic Resistance Movement*, Article 32, zitiert aus dem *Avalon Project* der Yale Law School, online abrufbar unter: https://avalon.law.yale.edu/20th_century/hamas.asp; Hervorhebung S.C.

34 Vgl. Barkun, Michael: *A culture of conspiracy. Apocalyptic visions in contemporary America*, Berkeley, CA 2003, S. 4–5.

35 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 47.

36 van Helsing zitiert die *Protokolle* ausführlichst in seinem Buch: *Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert. Oder: Wie man die Welt nicht regiert*, Rheda (Ems) 1993.

37 Siehe und vgl. Icke, David: *The biggest secret. The book that will change the world*, Scottsdale, AZ 1999.

Die Weisen von Zion bezögen sich demnach weniger auf ein Treffen jüdischer Gelehrter, denn vielmehr auf die *Prieuré de Sion*. Letztere ist vor allem bekannt aus den fiktionalen Dan Brown-Romanen wie *Sakrileg* oder aus *Das foucaultsche Pendel* von Umberto Eco. Das Thema fand schon früher aber auch Einzug in verschwörungsesoterische Werke wie *The Holy Blood and the Holy Grail*³⁸ von Michael Baigent, Richard Leigh und Henry Lincoln in den 1980er-Jahren, das anders als die vorgenannten Romane aber selbst einen Anspruch auf Faktizität erhebt (diesen jedoch nicht einlösen kann).

So eigensinnig Ickes Erzählungen formwandelnder Reptiloiden erscheinen mögen, zeigt die Geschichte ganz deutlich, in welchen völlig unterschiedlichen Wirkungskreisen – von neonazistischen über islamistische bis hin zu esoterischen – die *Protokolle* bis heute noch ihre Wirkung entfalten und die Kraft antisemitischer Verschwörungsideologien aufrechterhalten. Dass der Ursprung der *Protokolle* selbst bis heute noch immer unbekannt ist,³⁹ hat sicher auch zur Mythenbildung beigetragen. Weder die frühen Entlarvungen als Fälschung in der *Times* und der *Frankfurter Zeitung* noch der Berner Prozess, der 1935 die Fälschung sogar gerichtsfest bestätigte, tat dem einen Abbruch. Die *Protokolle* gelten bis heute als eine der einflussreichsten antisemitischen Schriften des 20. Jahrhunderts⁴⁰ – und ich möchte hinzufügen, sie sind auch eine der einflussreichsten verschwörungsdenkerischen Schriften der Moderne. Sie haben antidemokratische Systeme und Ideologien beeinflusst, aber wurden immer wieder auch innerhalb von Demokratien benutzt – zur antidemokratischen Agitation bis hin zur Machtübernahme.

38 Vgl. Baigent, Michael/Leigh, Richard/Lincoln, Henry: *The Holy Blood and the Holy Grail*, London 1982.

39 Vgl. Hagemeister, Michael: Zur Frühgeschichte der „Protokolle der Weisen von Zion“ II. Das verschollene Exemplar der Lenin-Bibliothek, in: Horn, Eva & Hagemeister, Michael (Hrsg.): *Die Fiktion von der jüdischen Weltverschwörung. Zu Text und Kontext der „Protokolle der Weisen von Zion“*, Göttingen 2012, S. 189.

40 Michael Hagemeister, eine der Kapazitäten zu den *Protokollen der Weisen von Zion* im deutschsprachigen Raum, schreibt im Tagungsband der Veranstaltung Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart der Diözese Rottenburg-Stuttgart, an der ich 2018 dankenswerter Weise auch teilnehmen durfte, sogar von der einflussreichsten: Hagemeister, Michael: *Die „Weisen von Zion“ als Agenten des Antichrists*, in: Kuber, Johannes/Butter, Michael/Caumanns, Ute/Grewe, Bernd-Stefan/Großmann, Johannes (Hrsg.): *Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart*, Stuttgart 2020, S. 139, ähnlich auch etwa Pfahl-Traugher 1993, S. 11.

1.2 Von der Aktualität von Verschwörungsmythen: der Stand des Verschwörungsdenkens heute

Wir sehen, nicht nur in Bezügen der *Protokolle*: Auch in der Belletristik war die Verschwörung stets ein beliebtes Thema. In den Agententhrellern von John le Carré bis Ian Fleming klären George Smiley und James Bond zweifelsohne einige der spannendsten und actionreichsten Verschwörungen auf, die die Literatur zu bieten hat. Bei Dan Brown werden Geheimagenten durch den Kunsthistoriker Robert Langdon ersetzt – dennoch geht die Langdon-Trilogie als einer der erfolgreichsten Filmreihen in die Filmgeschichte ein. Literarisch anspruchsvoller beschäftigte sich Umberto Eco, der in dieser Arbeit aus seiner wissenschaftlichen Perspektive bereits bei den *Protokollen* vorgekommen ist, in *Der Friedhof von Prag* oder im erwähnten Buch *Das Foucaultsche Pendel* mit Verschwörungsthemen. Doch der Topos der Verschwörung zieht sich durch die Weltliteratur von Kafka über das Nibelungenlied bis zum Gilgamesch-Epos.

Neben der Unterhaltungsliteratur sind es aber gerade unter einem eigenen Nimbus von Faktizität stehende Texte, die sich mit Verschwörungsthemen beschäftigen. In der antiken Literatur finden sich noch vorrangig Texte aus der zeitgenössischen politischen Literatur und der Geschichtsschreibung, die sich mit tatsächlichen (meist gescheiterten) Verschwörungen befassten. Plutarch beschreibt ebenso wie Arrian, Curtius Rufus und mutmaßlich auch Diodor⁴¹ die so genannte Pagenverschwörung gegen Alexander den Großen. Cicero spricht in seinen *Reden gegen Catilina* und Sallust in seinem Werk *Über die Verschwörung des Catilina* die fehlgeschlagene Catilinarische Verschwörung zum Umsturz der Römischen Republik. Sueton in seinem Werk über Kaiser Nero beschreibt ebenso wie Cassius Dio in seiner *Römischen Geschichte* die Vincinianische Verschwörung, letzterer auch die Verschwörung des Piso. Auch die nonfiktionale Literatur des europäischen Mittelalters beschränkt sich neben theologischen und philosophischen Texten vor allem auf die Geschichtsschreibung. Zeitgenössische Chroniken berichten so beispielsweise über die Templerprozesse, mit durchaus unterschiedlicher Einschätzung über die Richtigkeit der angeblichen Templerverschwörung und die Rechtmäßigkeit der Ordensauflösung. Auch den frühneuzeitlichen Hexenhammer des Heinrich Kramer könnte man als verschwörungsideologisches Sachbuch bezeichnen. Er unterscheidet sich von seinen antiken und mittelalterlichen Vorgängerwerken aber

41 Dieser Teil von Diodors Alexandergeschichte gilt allerdings als verloren.

dadurch, dass er weg von der historiographischen Perspektive geht und ein deutlich normatives wie auch spekulatives Werk ist – wenngleich der Hexenglauben im Volksglauben der Zeit wohl durchaus verankert war, waren Hexenverfolgungen und die Hexenmanie der Zeit durchaus Elitenprojekte.⁴² Der Hexenhammer und andere weniger bekannte Werke dienten vielen Hexenprozessen in der Frühen Neuzeit als Rechtfertigungsgrundlage. Beschrieben wird hier ein böses Zusammenwirken von Dämonen und Hexen, oftmals allein der Bösartigkeit halber. Einige der Charakteristika moderner Verschwörungserzählungen, die ich später genauer betrachten werde, könnte man auch schon auf den Hexenhammer übertragen.

Michael Butter verortet um diese Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit herum den Beginn des heutigen Verschwörungsdenkens.⁴³ Eine verbreitete Meinung der Geschichtsforschung legt den Anfang des heute bekannten Verschwörungsdenkens etwas später, in das Zeitalter der Aufklärung, so etwa der Historiker Daniel Pipes, der Kulturwissenschaftler Marc Schweska oder Marc Lutter.⁴⁴ Diese Darstellung ist jedoch auch umstritten. Der Psychologe Sebastian Bartoschek beispielsweise legt – aus seinem psychologisch angelegten Standpunkt heraus – nahe, Verschwörungsglaube existierte schon lange in der Menschheitsgeschichte, da es evolutionär sinnvoll sei, übervorsichtig zu sein.⁴⁵ Bartoschek liefert an dieser Stelle jedoch vor allem eine mögliche Begründung, nicht unbedingt einen Beweis dafür, dass Verschwörungsglaube der Menschheit von Anfang an in die Wiege gelegt wurde. Sir Karl Popper, der als einer der ersten den Begriff der *Verschwörungstheorie* nutzte, argumentiert in eine ähnliche Richtung, wenn er schreibt, schon im alten Griechenland habe ein solches Denken vorgeherrscht. Etwa seien alle Ereignisse des Trojanischen Krieges als Ergebnis der Verschwörung der olympischen Götter gesehen worden.⁴⁶ Zwar ist die

42 Vgl. Quensel, Stephan: *Hexen, Satan, Inquisition. Die Erfindung des Hexen-Problems*, Wiesbaden 2017, S. 91.

43 Vgl. Butter, Michael: *„Nichts ist wie es scheint.“ Über Verschwörungstheorien*, 4. Auflage, Berlin 2020, S. 141.

44 Vgl. Pipes, Daniel: *Verschwörung. Faszination und Macht des Geheimen*, München 1998, S. 99, Schweska, Marc: *Wahrheit und Lüge als Ideologie. Das Beispiel des „Machiavellismus“*, in: Steffen Greschonig und Christine S. Sing (Hrsg.): *Ideologien zwischen Lüge und Wahrheitsanspruch*, Wiesbaden 2004, S. 21 oder Lutter, Marc: *Sie kontrollieren alles! Verschwörungstheorien als Phänomen der Postmoderne und ihre Verbreitung über das Internet*, München 2001, S. 34–38.

45 Vgl. Bartoschek, Sebastian: *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien. Eine empirische Grundlagenarbeit*, Hannover 2015, S. 191 ff.

46 Vgl. Popper, Karl R.: *Vermutungen und Widerlegungen I. Das Wachstum der wissenschaftlichen Erkenntnis*, Tübingen 1994 (1963), S. 179.

Argumentation dahinter gewitzt, hinterlässt aber mit einer wenig trennscharfen Vorstellung davon, was – in Poppers Worten⁴⁷ – eine *Verschwörungstheorie* ist. Denn demnach ließe sich fast jeder Welterklärungsansatz als *Verschwörungstheorie* subsummieren. Ein wissenschaftliches Arbeiten mit einem solchen Begriff wäre nicht möglich. In den folgenden Kapiteln möchte ich deshalb näher darauf eingehen, was ich unter *Verschwörungsdenken* und insbesondere unter *Verschwörungsideologie* verstehe. Am Ende der nachfolgenden Kapitel wird klar sein, dass die Ilias zwar einige Punkte mit dem Phänomen gemein haben mag, das ich als Verschwörungsideologie charakterisieren möchte – eine gewisse, komplexitätsreduzierende Welterklärungsabsicht und deutliche moralische Urteile über die handelnden Göttinnen und Götter etwa; dass gleichzeitig aber gewichtige Punkte dafür sprechen, dass sich diese Form der mythischen Metaphysik fundamental von heutigen *Verschwörungsideologien* unterscheidet. Vielmehr behaupte ich, sind zeitgenössische Verschwörungsideologien eine Reaktion auf die „Entzauberung der Welt“,⁴⁸ die diese Mythen beseitigte und durch die Ratio ersetzen wollte.⁴⁹ Das möchte ich in den Kapitel 2.5 und 3.2.1 eingehender historisch und ideengeschichtlich begründen.

Diese Studie spricht, wie dargestellt, von *Verschwörungsideologien* statt von *Verschwörungstheorien*. Das hat ideengeschichtliche und inhaltliche Gründe. Ideengeschichtlich betrachtet sind moderne Verschwörungsideologien nicht lediglich eine zeitgenössische Darstellungsform des Verschwörungsdenkens, sondern charakterisieren sich, wie ich im ideengeschichtlichen Teil noch eingehender darstellen möchte, durch die Amalgamierung mit anderen modernen Ideologien. Das kann folglich nicht gänzlich ohne inhaltliche Auswirkungen auf genannte Verschwörungsideologien bleiben.

Der Unterschied der *Verschwörungsideologie* zur *Verschwörungstheorie* liegt nicht nur in dem bloßen Sachverhalt begründet, dass Verschwörungsideologien – wie ich in Unterkapitel 3.1.2 nochmal kurz ansprechen werde – keine Theorien im Popper'schen Sinne darstellen.⁵⁰ Daher versuche ich,

47 Wie ich im Nachfolgenden noch eingehender erklären werde, bevorzuge ich den Begriff der *Verschwörungsideologie* für die wissenschaftliche Behandlung des Themas.

48 Siehe und vgl. Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt am Main 1969, S. 9.

49 Vgl. Jane, Emma A./Fleming, Chris: *Modern conspiracy. The importance of being paranoid*, New York, NY 2014, S. 53–55.

50 Vgl. Bartoschek 2015, S. 17 f.; Pfahl-Traugher 2002, S. 33. Dort wo ich den Begriff der *Verschwörungstheorie* nutze, ist er immer in Anführungszeichen zu denken, teils auch als direktes Zitat gekennzeichnet. Er meint in der Regel, wenn nicht explizit anders aufzeigt, das von mit als *Verschwörungsideologie* umrissene Phänomen. Die Argumentation ge-

diesen Begriff weitgehend zu vermeiden. Stattdessen spreche ich von Verschwörungsdenken, wenn ich diese Erscheinung im breiteren Sinne fasse, von Verschwörungserzählungen oder -narrativen, wenn es konkret um die Erzählstrukturen geht, oder eben von Verschwörungsideologie, wenn ich dieses moderne Phänomen konkret adressiere. Verschwörungsdenken leugnet oftmals implizit oder explizit die Existenz von Faktizität per se. Erzählstrategien dafür sind Phrasen wie ‚ich sage ja nur‘ oder ‚ich stelle ja nur Fragen‘, die dazu dienen, auf einer rhetorischen Ebene für Außenstehende lediglich skeptisch, statt verschwörungsideologisch zu erscheinen.⁵¹

Verschwörungsideologien haben aber auch einen konkreten ideologischen Charakter im mehrfachen Sinne. Für Michael Freeden ist Ideologie ein Set dekontestierter Konzepte,⁵² das heißt von Einstellungen bzw. Konzepten, die nicht durch anderweitige Einstellungen herausgefordert werden können. Ideologien, so Freeden, „aim at cementing the word-concept relationship.“⁵³ Sie tun das durch Methoden, die dem jeweiligen Fach eigentlich fremd sind⁵⁴ – das heißt: in wissenschaftlichen Kontexten nicht durch die wissenschaftliche Methode der Falsifikation und Falsifizierbarkeit; im politischen Kontext nicht nach einem demokratischen Prinzip. An sich offene, kontestierbare Begriffe wie Freiheit und Gerechtigkeit werden von einer Ideologie apriorisch festgelegt bzw. dekontestiert. Führt man diesen Gedanken weiter, wie etwa Piki Ish-Shalom dies tut, gelangt man zu der Erkenntnis, dass das Politische neben der Kontestabilität, also der Möglichkeit, Konzepte, Strukturen und Lösungen politisch herauszufordern, auch dekontestiert Ansätze braucht; will heißen eine Festlegung bestimmter Begriffe bzw. Theorien.⁵⁵ Sonst wird eine Operationalisierung politischer Ideen für die tatsächliche politische Praxis nicht gelingen. Auch Freeden selbst will die Ideologie von ihrer negativen Konnotation befreien und sie als politische Ideologie rehabilitieren.⁵⁶ Wer aufmerksam mitliest, konnte

winnt auch nicht unbedingt an Stärke dadurch, dass es der selbe Karl Popper war, der gleichzeitig den Theoriebegriff dergestalt definiert hat, aber auch die Phrase der „Verschwörungstheorie“ geprägt hat.

51 Vgl. Collins 2012, S. 58; Jane/Fleming 2014, S. 37.

52 Vgl. Freeden, Michael: *Ideologies and Political Theory. A Conceptual Approach*. New York, NY 1996, S. 76, 82.

53 Siehe a. a. O., S. 76.

54 Vgl. ebd.

55 Vgl. Ish-Shalom, Piki: *Theory as a Hermeneutical Mechanism: The Democratic-Peace Thesis and the Politics of Democratization*, in: *European Journal of International Relations* 12 (4) 2006, S. 572.

56 Vgl. Freeden, Michael: *Ideology. A Very Short Introduction*, Oxford 2003, S. 122 ff.

bei dieser Konzeption des Ideologiebegriffs schon die Parallelen zur neoinstitutionalistischen Begriffsbestimmung der *Institution* feststellen. In diesem Sinne sind Verschwörungsideologien sicherlich politische Ideologien – so wie es Liberalismus, Marxismus oder Anarchismus auch sind. Allerdings geht bei dieser Definition die Trennschärfe verloren, die den Ideologiebegriff nützlich und operationalisierbar für die Untersuchung des politischen Denkens, zumindest anhand des Verschwörungsdenkens macht. Die Charakterisierung als politische Ideologie, die Hand in Hand mit anderen handlungsleitenden politischen Ideologien geht mag u. U. ein notwendiges Kriterium sein, führt aber noch nicht zu einer hinreichenden Abgrenzung des Verschwörungsdenkens von anderen Formen des politischen Denkens, die grundlegend für diese Arbeit ist. Ähnlich wie sich unter dem Begriff *Verschwörungstheorie* ein (zu) breites Spektrum an Welterklärungsansätzen fassen ließe,⁵⁷ wäre dies bei einer solchen Definition auch für die *Verschwörungsideologie* der Fall. Der Begriff würde die Erklärungskraft, die ihm eigentlich innewohnt, einbüßen.

Diese Erklärungskraft kann der Begriff der Verschwörungsideologie daraus ziehen, wenn man ihn seinem historischen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch nach betrachtet. Wie bereits dargestellt, dekontestieren Verschwörungsideologien bestimmte Wahrheitsansprüche und werden so – auch im Sinne Freedens – zur Ideologie. Der tatsächlich ideologische Charakter ergibt sich jedoch nicht daraus, sondern aus ihrem, dem Grunde nach totalitären, Wahrheitsanspruch.

Um den ideologischen Charakter der Verschwörungsideologien näher zu betrachten, ist es an dieser Stelle daher nun nötig, sich einen Begriff von Faktizität zu schaffen. Denn wie Daniel Pipes in Bezug auf Verschwörungserzählungen schreibt, „ist [es] wichtig, Wahrheit von Unwahrheit zu trennen“.⁵⁸ Die Definition von Wahrheit und Fakten ist dabei jedoch weniger einfach als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Denn einerseits ist eine Konzeption von Wahrheit (man könnte hier besser sagen, einer Auswahl dekontestierter Begriffe – allerdings nicht allein auf der Ebene des Politischen) notwendig für „ein Mindestmaß an Kohärenz von Aktionen und symbolischen Interaktionen, ohne die eine gesellschaftliche Ordnung nicht bestehen kann“.⁵⁹ Problematisch daran ist jedoch der damit verbundene absolute „Gültigkeitsanspruch [...], der jede Debatte ausschließt“, die aber in

57 Vgl. S. 20f. dieser Arbeit.

58 Siehe Pipes 1998, S. 67–68; Hervorhebung im Original.

59 Siehe Schweska 2004, S. 5; vgl. auch McCarthy 1996, S. 31.

der Sphäre des Politischen eigentlich notwendig ist.⁶⁰ Beispielsweise ist die Korrespondenztheorie einer Wahrheit für die Betrachtung von Verschwörungsideologien ungeeignet, da der Tatsachenbegriff das große Problem dieser Theorieschule ist. Schließlich sind es die Tatsachen, die hier umstritten bzw. kontestiert werden, und die somit einer Definition bedürften. Dieses Verständnis geht von einem objektiven Wahrheitsbegriff aus, der auf eine Art und Weise erkennbar oder auch nicht erkennbar ist. Ein solcher binärer Wahrheitsbegriff scheint in einer (post)modernen und global vernetzten Welt nicht angebracht.

Auf der anderen Seite sammeln sich relativistische Wahrheitskonzeptionen, zu denen man auch radikalere Spielarten des Sozialkonstruktivismus zählen könnte. Würde man ihnen folgen, dann wären Verschwörungserzählungen lediglich eine andere, heterodoxe Form von Wissen; Faktizität spielt bei diesem Wissens- bzw. Wahrheitsbegriff keine Rolle.⁶¹ Wahrheit könnte so per Konsens, per Mehrheitsentscheid oder sogar nur innerhalb einer einzelnen Gruppe oder Zeiteinheit beliebig subjektiv festgelegt werden. Es ist wohl nicht verwunderlich, dass auch diese Ausprägung des Wahrheitsbegriffs vor dem Hintergrund der vorliegenden Arbeit wenig überzeugen mag. Wahrheit oder Faktizität können nicht allein durch politische Mechanismen des Konsens oder soziologische Kategorien der Orthodoxie beschrieben werden. Die Konsens Theorie der Wahrheit ist aufgrund ihrer Idealismusklausel nicht geeignet, um ein problematisiertes – also inhärent un-ideales – Phänomen zu beschreiben. Auch ein kohärenztheoretischer Wahrheitsbegriff scheidet als Grundlage der Betrachtung von Verschwörungsideologien aus. Nachdem die Herstellung innerer Widerspruchsfreiheit durch die Abspaltung problematischer Sachverhalte, wie ich noch eingehender zeigen werde, eine der Funktionen der verschwörungsideologischen Denkweise ist, würde diese Betrachtungsweise zu dem Schluss führen, dass Verschwörungsideologien sogar wahrer sind als andere, nicht-verschwörungsideologische Welterklärungen. Doch: auch wenn eine ganze Gesellschaft darin übereinkommt, dass es eine jüdische Weltverschwörung gäbe, oder sich diese durch apriorische Überlegungen deduzieren ließe, würde diese Behauptung dadurch nicht wahrer werden.

Eine offene Frage ist also, ob es eine Art überhistorischer, universeller Wahrheit gibt, oder ob Wahrheit immer abhängig von der Variable Zeit ist. Eine vermittelnde Position scheint zumindest für die Betrachtung von Ver-

60 Siehe Arendt 1972, S. 61.

61 Vertreten etwa bei Anton 2011, S. 27–28.

schwörungsideologien sinnvoll zu sein. Mit Kierkegaard könnte man Wahrheit als Fakten interpretieren, über die „ein Netz von Kategorien“ geworfen wird, bzw. mit Lukács die „Geschichtlichkeit der Vernunft“ in den Vordergrund stellen ohne eine absolute Wahrheit kategorisch zu verneinen.⁶² Ein operationalisierbarer Wahrheitsbegriff muss sich daher anders ableiten und kann weder rein objektiv noch rein subjektiv bestimmbar sein. Einen frühen Ansatz dazu lieferte etwa Walter Benjamin in seinem *Passagen-Werk*, wenn er schreibt:

„Entschiedne [sic!] Abkehr vom Begriffe der ‚zeitlosen Wahrheit‘ ist am Platz. Doch Wahrheit ist nicht – wie der Marxismus es behauptet nur eine zeitliche Funktion des Erkennens sondern an einen Zeitkern, welcher im Erkannten und Erkennenden zugleich steckt, gebunden. Das ist so wahr, daß das Ewige jedenfalls eher eine Rüsch am Kleid ist als eine Idee. [N 3, 2]“⁶³

An dieses Fragment knüpfen auch Max Horkheimer und Theodor W. Adorno in ihrem Wahrheitsbegriff in der *Dialektik der Aufklärung* an, wo sie der Wahrheit einen „Zeitkern“ zusprechen, der sich im Gegensatz zu einer unveränderlichen Wahrheit befindet.⁶⁴ Wahrheit könnte also als historische Wahrheit definiert werden, die im Bereich des Politischen auf geschichtsmetaphysischen Festlegungen fußt.

1955 schreibt der britische Historiker Lewis Namier, den Richard Hofstadter in in seinem berühmten Essay *The Paranoid Style in American Politics* von 1964 zitiert, ohne ihn namentlich zu nennen:

„[...] the crowning attainment of historical study is a historical sense – an intuitive understanding of how things do not happen (how they did happen is a matter of specific knowledge.)“⁶⁵

Klar abgegrenzt werden kann also die Diskussion über die Wahrheit eines spezifischen Urteils über faktische Aussagen von der Unwahrheit einer ebensolchen Aussage. Generell kann man die Annahme allgemeingültiger Wahrheitsbegriffe als schwierig vereinbar mit demokratischen Konzeptio-

62 Siehe und vgl. Gloy 2004, S. 54.

63 Siehe Benjamin, Walter: *Das Passagen-Werk. Gesammelte Schriften V-I*, 1. Auflage, Frankfurt am Main 1991, S. 578.

64 Siehe und vgl. Horkheimer/Adorno 1969, IX.

65 Siehe Siehe Namier, Lewis: *Avenues of history*, London 1952, S. 4.

nen ansehen.⁶⁶ Vielmehr ist es wichtig, zu verstehen, was als *unwahr* gekennzeichnet werden kann. Eine Anwendbarkeit des Wahrheitsbegriffs für meinen Untersuchungsgegenstand entfaltet dafür die Wissenstheorie des kritischen Rationalismus. Er fokussiert sich vor allem auf die Frage der Falsifizierbarkeit statt der Verifizierbarkeit von Aussagen und Tatsachen.⁶⁷

Aus meiner Sicht gibt es hier für den Bereich des Politischen eine Übereinstimmung mit dem aristotelischen Begriff der *phronesis*, also der praktischen Weisheit. Die Bezeichnung einer (hermeneutischen) Aussage als unwahr bedeutet nicht gleichzeitig die Zuweisung einer einzelnen, alleingültigen Wahrheit. Sie ist lediglich in sich selbst als falsch oder zumindest sehr unwahrscheinlich zu verstehen.⁶⁸

Verschwörungsideologien weisen sich durch eine fundamental falsche Geschichtsmetaphysik aus, die ich im Verlauf der Arbeit noch genauer nachweisen werde. Dieses Geschichtsverständnis ist nicht nur funktioneller Ausdruck dieser Denkform, sondern ideologisch tief in ihr verwurzelt. Wahrheit ist schließlich, wie erwähnt, nicht vom Konsens abhängig, denn „consensus may result not from true states of affair, but from a general false consciousness.“⁶⁹

Diese Argumentation knüpft direkt an die Definition von Ideologie als „falschem Bewusstsein“ in der marxistischen Theoriebildung, vor allem aber der Frankfurter Schule an. Adorno bezeichnet Ideologie „[a]ls objektiv notwendiges und zugleich falsches Bewußtsein, als Verschränkung des Wahren und des Unwahren“.⁷⁰ Sie adressiert also Probleme – tatsächlich vorhandene oder imaginierte –, ist aber gleichzeitig in sich falsch. Adorno kritisiert dabei neben der Unwahrheit ideologischer Weltbeschreibungen vor allem die Tatsache, dass sie sich sowohl in ihren Welterklärungen als auch ihren Lösungsvorschlägen lediglich auf Bewusstseins-ebene, also auf idealistischem Grund, bewegen.⁷¹ Sie findet also keine notwendige Wider-

66 Vgl. Hidalgo 2023.

67 Vgl. Gloy 2004, S. 191 ff.; gleichzeitig muss gesagt sein, dass die Methodik des kritischen Rationalismus – zumindest vordergründig – auch diejenige ist, die Verschwörungsideologien antreibt. Sie sind aber viel radikaler in ihrem Skeptizismus. Sozusagen ist die Methode des kritischen Rationalismus Verschwörungsideologie entkleidet von ihren verschwörungsideologischen Charakteristika.

68 Vgl. Hoy, David Couzens: *On Truth and Democracy: Hermeneutic Responses*, in: Jeremy Elkins/Andrew Norris (Hrsg.): *Truth and Democracy*, Philadelphia, PA 2012, S. 148.

69 Siehe und vgl. Hoy 2012, S. 149.

70 Siehe Adorno, Theodor W.: *Beitrag zur Ideologienlehre*, in: Theodor W. Adorno (Hrsg.): *Soziologische Schriften I*, 5. Auflage, Frankfurt am Main 2020, S. 465.

71 Vgl. ebd.

spiegelung in der materiellen Welt. Gerade das macht sie problematisch, denn die „Annahme aber, es könne, was heute Ideologie sei, einmal die Wahrheit gewesen sein“,⁷² setzt die Zeitkomponente als einzige Variable in der Gleichung der (Un)Wahrheit und lehnt jegliche objektive Faktizität von Aussagen ab. Der ideologische Charakter falschen Bewusstseins von Verschwörungsideologien drückt sich demnach darin aus, dass sie die „Wirklichkeit verschleiern, verzerren oder mystifizieren“, bzw. in einer „Entfremdung“ von der Wirklichkeit.⁷³

Auch Karl Mannheim, dessen wissenssoziologischer Ideologiebegriff sich zwar in fundamentalen Teilen vom Ideologiebegriff der Frankfurter Schule unterscheidet, hält das *falsche Bewusstsein* für einen produktiven Untersuchungsgegenstand im Rahmen einer Ideologiekritik. Er sieht vor allem drei Bereiche, in denen Bewusstsein sich als falsch darstellen kann:⁷⁴

- 1) in der Anwendung falscher, weil nicht sinnvoll umsetzbarer, ethischer Normen,⁷⁵
- 2) in einer falschen Wahrnehmung bezüglich des Selbstbildes⁷⁶ und
- 3) in einer der Realität völlig widersprechenden Darstellung historischer, gesellschaftlicher oder politischer Bezüge. Mannheim spricht in diesem Fall davon, dass das Bewusstsein „in der *Weltorientierung* erkenntnis-mäßig versagt.“⁷⁷

Letztere Erscheinungsform zeichnet sich durch ein verzerrtes und delusio-nales Weltbild aus, das mit der Umgebung nicht mehr in Einklang zu bringen ist. Entweder drückt es sich auf Bewusstseinssebene aus, aber auch auf der Handlungsebene kann es relevant werden. Während Wahrheit früher an gottgegebene, religiöse Autoritäten gebunden war, gibt es heute die Furcht vor „ein[em] Versagen vor einer innerweltlichen Instanz“, sofern falsches Bewusstsein mit im Spiel ist.⁷⁸ Auch der Wahrheitsbegriff wurde also säkulari-

72 Siehe Horkheimer/Adorno 1969, S. 59–60.

73 Siehe und vgl. McCarthy 1996, S. 35, 34.

74 Vgl. Mannheim, Karl: *Ideologie und Utopie*, 4. Auflage (erw. um ein Verz. der Schriften Karl Mannheims und einer Bibliogr. der Jahre 1952 – 1965), Frankfurt am Main 1965, S. 84f.

75 Als interessantes, weil zu Verschwörungsideologien passendes, Bild wählt Mannheim das religiöse und in einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung überholte Zinsverbot im Geldverleih. Interessant daher, weil es jenes Zinsverbot faktisch war, das viele Juden in Handel und Geldverleih trieben, was ihnen dann jedoch wieder verschwörungsideologisch vorgehalten wurde.

76 Als Beispiel nennt Mannheim hier „idealisierte“ und „romantisierte“ Selbstbilder.

77 Siehe und vgl. a. a. O., S. 85.

78 Siehe und vgl. a. a. O., S. 65.

siert – mit entsprechenden Problemen und Unzulänglichkeiten, die diese Entwicklung mit sich brachte.

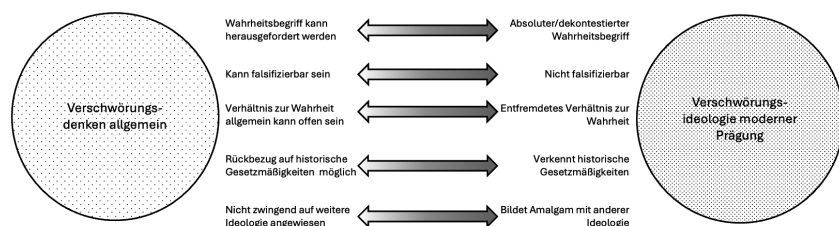


Abbildung 4: Der ideologische Charakter von Verschwörungsideologien⁷⁹

Zusammenfassend (Abbildung 4) lässt sich aufzeigen, dass Verschwörungsideologien nicht nur durch ihre Unwahrheit in einem historischen, geschichtsmetaphysischen Sinne ihren ideologischen Charakter zeigen, sondern auch dadurch, dass sie noch grundlegender auf epistemischer Ebene „propose[...] alternate theories of truth to take its place.“⁸⁰ Verschwörungsideologien erkennen ihre Selbstreferentialität nicht und lehnen eine Korrekturfähigkeit oder Falsifizierbarkeit durch retrospektive Fremdwahrnehmung ab. Das macht sie zu totalitären, ideologischen Institutionen. Moderne politische Ideologien brauchen eine Macht als „Katechont“, die erklärt, warum Heilsversprechen (noch) nicht eingetreten sind.⁸¹ Soweit die Verschwörungsideologie erfolgreich mit einer anderen Ideologie amalgamiert ist, liefert sie bereitwillig farbenreiche und moralisch stark aufgeladene Bilder dieses *Katechonten*: der Verschwörung.

Aus dem ideologischen Charakter des modernen Verschwörungsdenkens folgt die Tendenz zu ideologischem Lernen, das gerade für eine Demokratie problematisch und gefährlich sein kann und den Begriff ich später genauer fassen und erläutern werde.

Zurück zur Geschichte wurde spätestens im ausgehenden 18. Jahrhundert denn auch eine Vielzahl von Streitschriften publiziert, die Verschwörungsthemen rasant weiterverbreiteten. 1778 wurde durch einen Dominikanerprediger erstmals der Zusammenhang zwischen Juden und Freimaurern für eine Verschwörung zur Tötung Jesu hergestellt, die auch in der „Tradition des christlichen Antijudaismus“ stand, die Erzählung mit

⁷⁹ Eigene Darstellung.

⁸⁰ Siehe Collins 2012, S. 58.

⁸¹ Siehe und vgl. Groh 1992, S. 274.

ihrer geheimbundfeindlichen Argumentation aber auf eine neue Stufe hob.⁸²

Um die Zeit der Französischen Revolution herum kursierte eine Reihe von – vornehmlich antiaufklärerischen, antifreimaurerischen, später auch antijesuitischen – Verschwörungserzählungen. Ein großer Vordenker moderner Verschwörungserzählungen war der Abbé Augustin Barruel, selbst Jesuit. Er schrieb die Französische Revolution und alle vermeintlichen Übel der Welt Verschwörungen zu.⁸³ Die Französische Revolution gilt oft als Zäsur in der Verbreitung des Verschwörungsdenkens. Und tatsächlich ist eine größere Verbreitung nach diesem Zeitraum festzustellen. Auch vorher gab es bereits Verschwörungserzählungen, um diesen Zeitraum herum entstanden aber vermehrt diesseitig orientierte, schränkt der deutsche Historiker Dieter Groh dieses Urteil ein.⁸⁴

Auch die deutsche Verfassung von 1848/49 wurde schließlich als Ergebnis einer Verschwörung freimaurerischer und sozialistischer Kräfte gedeutet. Zur selben Zeit begann man, Adam Weishaupt – den Gründer der Illuminaten – als Juden zu lesen, auch wenn es dafür keine historische Grundlage gibt.⁸⁵ Die Kräfte hinter der Verschwörung in diesen Mythen begannen nun, austauschbarer zu werden. Waren es erst Freimaurer, kamen später Katholik*innen, das Finanzkapital oder eben Jesuiten an die Reihe. „One meets here again the same frame of mind, but a different villain“, schreibt der bereits erwähnte Richard Hofstadter 1964,⁸⁶ eine der ersten analytischen Beschäftigungen mit Verschwörungsdenken. Dabei beschreibt er ein Phänomen, das – wie gezeigt – schon über ein Jahrhundert vorher begonnen hatte, Fuß zu fassen. Vor dem Hintergrund der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg und den im Deutschen Reich grassierenden, verschwörungsideologischen Erklärungsansätzen für den verlorenen Krieg – im Allgemeinen als Dolchstoßlegende bezeichnet – schreibt David Aaronovitch lakonisch: „It must have been a relief to the kaiser [sic!] to discover that, contrary to Allied propaganda it was not he who had started the First World War but

82 Siehe und vgl. Rogalla von Bieberstein, Johannes: *Zur Geschichte von Verschwörungstheorien*, in: Helmut Reinalter (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck, München 2002, S. 19–20.

83 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 208.

84 Vgl. Groh, Dieter: *Verschwörungen und kein Ende*, in: Karl Markus Michel und Tilman Spengler (Hrsg.): *Kursbuch Verschwörungstheorien*, Berlin 1996, S. 18.

85 Vgl. Rogalla von Bieberstein 2002, S. 25.

86 Siehe und vgl. Hofstadter, Richard: *The Paranoid Style in American Politics*, in: *Harper's Magazine*, November 1964, S. 77 ff.

somebody else.“⁸⁷ Auch unter Intellektuellen und Staatsleuten anderer Nationen war Verschwörungsdenken zu dieser Zeit durchaus populär. So weiß Aaronovitch aus dem Jahr 1919 von mindestens zwei Vorfällen zu berichten, in denen die Botschafter des British Empire und der USA in Kopenhagen respektive London Botschaften mit Verschwörungsinhalten nach Hause schickten.⁸⁸ Hofstadter kann auf diese Episoden mit einigem Abstand zurückblicken. Er schreibt in den 1960er Jahren aus einer Zeit, in die McCarthy-Ära in den USA neue Maßstäbe einer politischen „Paranoia“, um hier Hofstadters Begriff zu zitieren, gesetzt hat. Auch noch in den 1960ern glaubten weite Teile der US-amerikanischen Rechten an eine von langer Hand angelegte anti-marktwirtschaftliche Verschwörung und die Infiltrierung von Regierung und Gesellschaft durch allgegenwärtige kommunistische Netzwerke.⁸⁹ Auch die von McCarthy bekämpften Kommunisten waren jedoch nicht vor verschwörungsideologischem Denken gefeit. Das Beispiel der von Stalin vermuteten Ärzteverschwörung, deren Folgen er zynischerweise später selbst erlag, ist weithin bekannt. Auch in späteren Zeiten wurde in der Sowjetunion viele Unglücke und Katastrophen – vom Zugunglück bis zur Nichterfüllung von Produktionsnormen – Verschwörungen zugeschrieben anstatt Misswirtschaft und Inkompetenz.⁹⁰ Unangenehme Tatsachen anderen in die Schuhe zu schieben, ist ein systemübergreifendes Phänomen, auch wenn Stalin und Kaiser Wilhelm sonst wenig gemein gehabt haben mögen.

Doch bis heute sind Jüdinnen*Juden eindeutig die verbreitetste Projektionsfläche von Verschwörungsdenken.⁹¹ Die vorgebliche Macht, die Jüdinnen*Juden im Antisemitismus zugeschrieben wird, ist größer und anders als im allgemeinen Rassismus. Sie ist nicht konkret, sie ist „unfaßbar, abstrakt und allgemein“.⁹² Damit bieten sie eine ideale Projektionsfläche für Verschwörungserzählungen, deren zentrale Projektion, wie ich im Verlaufe der Arbeit zeigen werde, die Frage von Macht ist. Nun hat die Popularität von manifest antisemitischen Erzählungen im politischen Mainstream zumindest westlicher Gesellschaften seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs dras-

87 Siehe Aaronovitch 2009, S. 26.

88 Vgl. a. a. O., S. 21.

89 Vgl. Hofstadter 1964, S. 81f.

90 Vgl. Aaronovitch 2009, S. 61.

91 Vgl. Hagemester, Michael: *Die jüdische Verschwörung*, in: Helmut Reinalter (Hrsg.): *Typologien des Verschwörungsdenkens*, Innsbruck, München 2004, S. 93.

92 Siehe und vgl. Postone, Moishe: *Antisemitismus und Nationalsozialismus*, in: Thomas Atzert und Raymund Burghard (Hrsg.): *Küss den Boden der Freiheit. Texte der Neuen Linken*, Berlin, Amsterdam 1992, S. 430.

tisch abgenommen. Auch wenn die *Protokolle* weiter einen Einfluss auf verschwörungsideologische Vordenker wie Jan van Helsing oder David Icke hatten, so findet doch in weiten Teilen der Verschwörungsszene die offene Propagierung einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung nicht statt. Projektionsflächen sind oft einzelne Mächtige, Industrielle oder (oftmals lediglich behauptete) klandestine Kollektive, die – wenn sie nicht jüdische Wurzeln haben – oft zumindest ähnlich gelesen⁹³ werden können wie die Feindbilder im modernen Antisemitismus. Durch diese Unbestimmtheit oder Unschärfe halten sie sich auch anschlussfähig an anderweitige gesellschaftliche Debatten. So finden sich beispielsweise in der Impfgegner*innenszene esoterische und alternativmedizinische Inhalte auf der einen, aber auch verschwörungsideologische Erzählungen über *Big Pharma* und die Erfindung von Krankheitserregern wie HIV, COVID-19 u.ä. auf der anderen Seite. Diese Anschlussfähigkeit ist, wie sich zeigen wird, eine der großen historischen Stärken der Verschwörungsideologien.

Gerade im Bezug auf Impfgegnerschaft, die so genannten Hygieneszenen im Zuge der COVID-19-Pandemie oder die Reichsbürger*innenszene scheint das Verschwörungsdenken heute präsenter zu sein als in anderen Zeiten. Die Frage ist, ob es tatsächlich ausgeprägter ist oder lediglich die mediale Aufmerksamkeit für das Thema heutzutage größer ist. Michael Butter, der 2018 ein vielbeachtetes Buch über Verschwörungsdenken veröffentlichte, spricht beispielsweise durchaus von einer „Renaissance“ des Verschwörungsdenkens. Diese begründet er einerseits mit einem Erstarken populistischer Bewegungen, die ähnliche Argumentationsweisen aufwiesen. Andererseits schreibt Butter die verbreitete Rezeption aber auch den besseren Verbreitungsmöglichkeiten durch Neue Medien zu.⁹⁴ Er nimmt hier also mehr oder weniger eine ambivalente Position ein zwischen denen, die tatsächlich davon ausgehen, dass wir in einem neuen Zeitalter der Verschwörungsmythen leben und jenen, die vor allem in der medialen Präsenz von Verschwörungsdenken die Neuerung sehen.⁹⁵ Michael Hagemeister konstatierte 2004, Verschwörungsdenken sei „in“.⁹⁶ Vor allen Dingen sind es inzwischen journalistische Medien, die eine „Hochzeit“⁹⁷ des Verschwö-

93 Gelesen im Sinne der Sprechakttheorie.

94 Siehe und vgl. Butter 2020, S. 17.

95 Wie etwa Brotherton 2016, S. 19–21; Lutter 2001, S. 34; aber auch schon Hofstadter 1964, der vor allem auf Massenmedien abzielte, S. 81.

96 Siehe und vgl. Hagemeister 2004, S. 89.

97 Siehe Meier, Christian/Winterbauer, Stefan: *Corona, eine Hochzeit für Verschwörungstheoretiker*, in: *WELT.de* vom 09.05.2020, online abrufbar unter: <https://www.welt.de/kultur/medien/article207834441/Podcast-Corona-eine-Hochzeit-fuer-Verschwörungstheoretiker.html>

rungsdenkens ausrufen, aber es gibt auch weitere Indizien dafür. „Noch nie haben sich Desinformationen so schnell und flächendeckend verbreitet und hartnäckig festgesetzt“, behauptet die Friedrich-Naumann-Stiftung bei der Veröffentlichung von Zahlen, die im Sommer 2020 gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut Kantar ermittelt wurden.⁹⁸ Aus den bislang dazu veröffentlichten Daten lassen sich diese Schlussfolgerungen jedoch nicht ziehen, da es sich nicht um einen Längsschnitt handelt. Doch immerhin über ein Drittel der Befragten antworteten positiv auf die Aussage „Radio, Fernsehen und Zeitungen/Zeitschriften verschweigen auf Druck der Regierung [Deutschland] Tatsachen über das Corona-Virus“.⁹⁹

Tatsächlich finden sich in Längsschnittstudien, die Verschwörungsmentalität messen, im deutschsprachigen Raum etwa in der Leipziger Autoritarismus-Studie 2022, eher rückläufige (wenngleich weiterhin hohe) Zustimmungswerte zu verschwörungsideologischen Items: Während hier 2024 ein Viertel der Befragten manifeste Verschwörungsmentalität an den Tag legen, waren es im Bundesdurchschnitt vier Jahre vorher noch über 38 Prozent (siehe Abbildung 5).¹⁰⁰ Die Mitte-Studie 2022/23 zeigt dagegen eine Steige-

heoretiker.html. Vgl. aber auch exemplarisch einige Artikel sowohl während als auch vor der COVID-19-Pandemie: Belousova, Katja: *Corona-Pandemie. Wie argumentieren gegen Verschwörungsmythen?*, in: *zdf.de* vom 15.08.2020, online unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/diskussion-familie-freunde-verschwoerungstheorien-100.html>; *Verschörungstheorien: „Eine Gefahr für unsere Gesellschaft und Demokratie“ – Wissenschaftsphilosoph Jens Soentgen warnt vor einem Rückfall in ein vormodernes Zeitalter*, in: *Die Augsburger Zeitung* vom 26.06.2020, online unter: <https://www.daz-augsburg.de/verschwoerungstheorien-eine-gefahr-fuer-unsere-gesellschaft-und-demokratie-wissenschaftsphilosoph-jens-soentgen-warnt-vor-einem-rueckfall-in-ein-vormodernes-zeitalter/>; *Buch der Woche: Nichts ist, wie es scheint*, in: *Der Freitag* (ohne Datum), online unter: <https://www.freitag.de/produkt-der-woche/buch/nichts-ist-wie-es-scheint>; Remke, Michael: *US-Verschörungstheoretiker. Die Erde ist eine Scheibe, und der Rand wird schwer bewacht*, in: *welt.de* vom 04.08.2017, online unter: <https://www.welt.de/vermischtes/article167349511/Die-Erde-ist-eine-Scheibe-und-der-Rand-wird-schwer-bewacht.html>.

98 Siehe und vgl. Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit: *Globale Studie: Desinformationen durchdringen Gesellschaften weltweit. Erstmals werden gezielt Aussagen zu „Corona-Fakes“ auf internationaler Ebene ausgewertet*, online unter: <https://www.freiheit.org/de/globale-studie-desinformationen-durchdringen-gesellschaften-weltweit>.

99 Siehe a. a. O. in der angehängten Tabelle, S. 6.

100 Vgl. Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Heller, Ayline/Brähler, Elmar: *Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methoden, Ergebnisse und Langzeitverlauf*, in: Oliver Decker/Johannes Kiess/Ayline Heller/Elmar Brähler (Hrsg.): *Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Leipziger Autoritarismus Studie 2024*, Gießen 2024, S. 82.

rung des als *Verschwörungsglauben* erhobenen Items (siehe Abbildung 5).¹⁰¹ Eine tatsächliche Steigerung dahingestellt, sind diese Zahlen in ihrer Höhe aus soziologischer und politikwissenschaftlicher Sicht dennoch bemerkenswert, zeugen sie doch von einem großen Legitimitätsproblem innerhalb unseres demokratischen Systems. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann die Frage, ob die tatsächlichen Zustimmungszahlen für Verschwörungsgedanken in den vergangenen Jahren gestiegen sind oder lediglich die mediale Aufmerksamkeit dafür gestiegen ist, an dieser Stelle zugunsten einer gegenwärtigen Bestandsanalyse auch zunächst dahingestellt bleiben. Nicht zuletzt, da beide Standpunkte am Ende auch kommunizierende Röhren sein könnten und ich davon ausgehe, dass tatsächliche Verbreitung und mediale Berichterstattung über Verschwörungsgedanken auf die ein oder andere Art und Weise miteinander korrelieren. Empirische Forschung, gerade in Form von Längsschnittstudien, könnte hier sicherlich noch interessante Erkenntnisse liefern. Eine wichtige Brücke baut hier auch Armin Pfahl-Traughber, wenn er schreibt, „[d]ie Möglichkeit zum Übergang der latenten zur manifesten Einstellung“ werde durch Druck begünstigt, etwa in Umbruchsituationen.¹⁰² Eine solche Umbruchsituation macht auch vor der medialen Darstellung nicht Halt und oft werden kontrastierende Positionen von Medien gerne hervorgehoben. Dass größere mediale Berichterstattung und tatsächliche Ausbreitung von Verschwörungsgedanken sich also gegenseitig verstärken, kann angenommen werden. Des Weiteren wird die Arbeit später noch weiter auf Pfahl-Traughbers These über begünstigende Faktoren für Verschwörungsgedanken eingehen.

101 Wenngleich sich hier die Befragungsmethodik im Längsschnittzeitraum geändert hat. Vgl. Küpper, Beate/Sandal-Önal, Elif/Zick, Andreas: *Demokratiegefährdende Radikalisierung in der Mitte*, in: Andreas Zick/Beate Küpper/Nico Mokros (Hrsg.): *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*, Bonn 2023, S. 124.

102 Siehe und vgl. Pfahl-Traughber, Armin: „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen, in: Helmut Reinalter (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck, München 2002, S. 41.

1. Einleitung

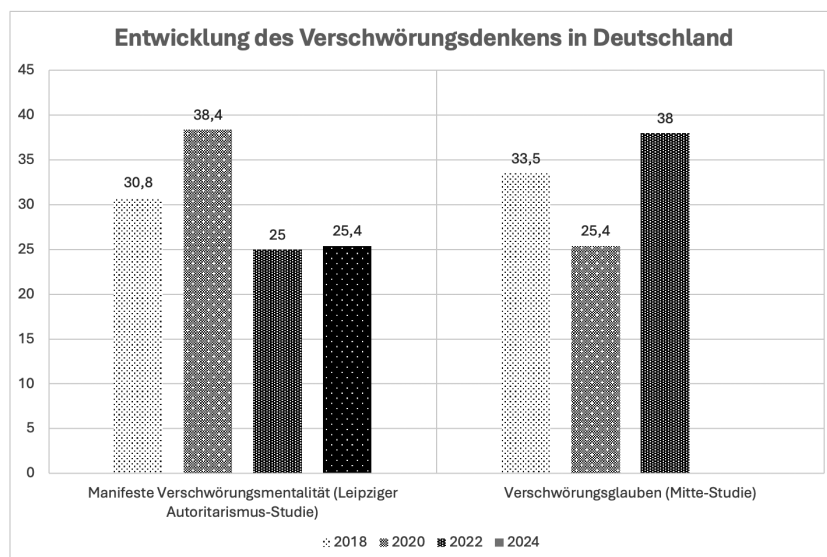


Abbildung 5: Leipziger Autoritarismus-Studie und Mitte-Studie im Vergleich¹⁰³

Richtig ist jedenfalls zu erkennen, dass Verschwörungsdenken nicht nur aufgrund obiger Zahlen eine politikwissenschaftliche Relevanz hat. Verschwörungsdenken beeinflusst immer wieder politische Entscheidungen oder mündet in konkretes, politisch und politikwissenschaftlich relevantes Handeln.

Timothy McVeigh, einer der Täter des verschwörungsideologisch motivierten *Oklahoma City Bombing*, glaubte an UFO-Verschwörungen und kam auch mit anderen Verschwörungsideologien in Kontakt. Überhaupt scheinen die verbreiteten UFO-Theorien etwa seit den 1980er/90er-Jahren auch immer mehr Bezüge zu rechten Verschwörungsideologien angenommen zu haben, schreibt der Politikwissenschaftler Michael Barkun.¹⁰⁴ Immerhin 4 Prozent der US-Amerikaner*innen glauben an formwandelnde Reptiloiden, ein ganzes Viertel an die Weltverschwörung durch eine *New World Order*.¹⁰⁵ David Icke, Hauptkolporteur der Reptiloiden-These, konnte 2012 vor einem ausverkauften Wembley-Stadion über „interbreeding reptiles, shape-shifters, invisible light, mind parasites and heartless

¹⁰³ In Anlehnung an Decker et. al. 2024, S. 82; Küpper et. al. 2023, S. 124.

¹⁰⁴ Vgl. Barkun 2003, S. ixff.

¹⁰⁵ Vgl. Brotherton 2016, S. 10.

bankers“ sprechen.¹⁰⁶ Das alles hat Einfluss auf das gesellschaftliche Meinungsklima und damit auch auf den Raum, in dem politische Entscheidungsträger*innen gewählt werden und handeln.

So hält der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán Fluchtbewegungen aus dem Nahen Osten für eine Verschwörung von George Soros, EU und Linken und versucht alles, die ungarischen Grenzen immer wieder dicht zu machen. Maßgebliche Stimmen der deutschen AfD halten den Klimawandel für eine Verschwörung, die in Wirklichkeit dazu gedacht sei, die Demokratie abzuschaffen.¹⁰⁷ Und Anhänger*innen der Reichsbürgerbewegung bombardieren regelmäßig politische und Verwaltungsinstitutionen mit langen, pseudojuristischen Schriftstücken und schrecken im Extremfall nicht einmal vor Gewalt zurück – wie im Oktober 2016, als ein Reichsbürger im mittelfränkischen Georgensgmünd einen Polizeibeamten erschoss; im Fall der mutmaßlich rechtsterroristischen *Patriotischen Union* um Heinrich XIII. Prinz Reuß und Rüdiger von Pescatore, die laut Anklagevorwurf des Generalbundesanwalts einen Staatsstreich geplant hatten.¹⁰⁸ Das sind nur einige, wenige Beispiele, die zeigen, wie Verschwörungsdenken konkrete Sachverhalte beeinflusst oder herbeiführt, die für eine politikwissenschaftliche Betrachtung relevant sind. Verschwörungsideolog*innen werden als Konsequenz ihres Verschwörungsdenkens selbst oft zu Verschwörer*innen, wie die Geschichte zeigt¹⁰⁹ – von auf Verschwörungsideologien basierendem Antisemitismus bis zur Reichsbürgerszene. Konkret auch aus Sicht der Politischen Theorie und der Politiksoziologie ist Verschwörungsdenken ein beachtenswertes Thema. Viele Grundannahmen der Frankfurter Schule lassen sich zu einer Erklärung heranziehen. So halte ich Verschwörungsideologien, wie ich sie charakterisieren werde, für eine neuzeitliche Erscheinung, die untrennbar mit der Dialektik der Aufklärung verbunden ist. Neoinstitutionalistische und neopluralistische Theorien lassen sich gut her-

106 Siehe und vgl. Jane/Fleming 2014, S. 112.

107 So Michael Limburg, der für die Partei als Kandidat und Berater fungierte und als AfD-Experte in einer Landtagsanhörung geladen war: Vgl. Alternative für Deutschland: *Ing. Michael Limburg. Listenplatz 10. Landesliste Brandenburg zur Bundestagswahl 2017*, Memento online unter: <https://web.archive.org/web/20190727170237/https://www.afd.de/person/ing-michael-limburg/>.

108 Vgl. u. a. Der Generalbundesanwalt: *Anklage gegen zehn Personen u. a. wegen Mitgliedschaft in oder Unterstützung einer terroristischen Vereinigung und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens vor dem Oberlandesgericht Frankfurt erhoben*, 12.12.2023, online verfügbar unter: https://www.generalbundesanwalt.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/Pressemitteilung-vom-12-12-2023_.html.

109 Und wie es auch Jane und Fleming in den Raum stellen: 2014, S. 9.

anziehen, um die heutige Wirkung von Verschwörungsdenken auf demokratische Systeme, insbesondere ihre Delegitimierungsfunktion und die damit einhergehenden Diskursverschiebungen, zu beschreiben. Die Ursachen und Ausprägungen des Verschwörungsdenkens sind vor allem aus politiksoziologischer Sicht interessant. In Kapitel 3 dieser Arbeit möchte ich umfassender darauf eingehen und eine Theorie des zeitgenössischen Verschwörungsdenkens in Demokratien aufzustellen versuchen. Ob Demokratien in einigen Punkten besonders anfällig für Verschwörungsdenken sind bzw. ob es besondere Entstehungs- und Wirkungsmechanismen in demokratischen Systemen gibt, will ich im darauffolgenden Kapitel auch aus Sicht der Vergleichenden Politikwissenschaft zusammenfassen und eruieren, um dann im letzten Kapitel einen Ansatz zu einem weiteren Vorgehen im Sinne der politischen Bildung zu geben.

1.3 Zum Stand der Forschung

Journalistische Texte und andere nonfiktionale wie fiktionale Werke setzen sich, wie teils gezeigt, schon seit seiner Entstehung kritisch mit konspiratorischem Denken auseinander. Auch aus dem akademischen Umfeld gibt es eine Reihe an Literatur, die sich vor allem in Fallstudien oder mit vergleichenden Betrachtungen einzelner Verschwörungsmythen auseinandersetzt. Recht eindrucksvoll zeigt das die ständig aktualisierte Bibliografie des Forschungsnetzwerkes *Comparative Analysis of Conspiracy Theories in Europe* mit ganzen 112 Seiten (die Bibliografie endet 2021).¹¹⁰ Die von Karen Douglas von der University of Kent umgesetzte *Conspiracy theory research database* enthält Stand Juli 2024 immerhin ganze 1226 Datensätze mit Bezug zum Thema oder mit direkter Erwähnung von Verschwörungsdenken in wissenschaftlichen Veröffentlichungen.¹¹¹ Heute wächst der Literaturbestand, der sich insbesondere mit einzelnen Verschwörungsmythen und ihrer Widerlegung beschäftigt noch rasanter als vor einigen Jahren (vgl. Abbildung 6).

Was eine systematische, analytische Betrachtung des Themas angeht, ist Verschwörungsdenken jedoch ein relativ neuer Forschungsgegenstand. „Einer auf die Erklärung der Attraktivität und Wirkung von Ideologien ausgerichteten analytischen Betrachtung kann es aber nicht genügen, Verschwö-

110 Vgl. *Comparative Analysis of Conspiracy Theories in Europe: Bibliography*, online unter: <https://conspiracytheories.eu/publications/bibliography/>.

111 Vgl. University of Kent: *Professor Karen Douglas*, hier: *Conspiracy theory research database*, online unter: <https://www.kent.ac.uk/psychology/people/221/douglas-karen>.

rungsideologien lediglich mit Fakten zu konfrontieren und sie damit zu widerlegen“, schreibt Armin Pfahl-Traughber 2002, der wenige Seiten vorher konstatiert, es sei „verwunderlich [...] daß solche Auffassungen nur selten Gegenstand systematischer wissenschaftlicher Diskussionen und Forschung waren.“¹¹² Diese Forschungslücke könne am „oftmals als fragwürdig oder unseriös eingestuften Charakter“ des Untersuchungsgegenstands liegen, versucht sich der Soziologe Andreas Anton 2011 an einem Erklärungsansatz.¹¹³ Und auch noch 2015 schreibt der Psychologe Sebastian Bartoschek in seiner im deutschsprachigen Raum vielbeachteten empirischen Arbeit zum Verschwörungsdenken noch, es gebe nur wenige wissenschaftliche Veröffentlichungen zu dem Thema.¹¹⁴

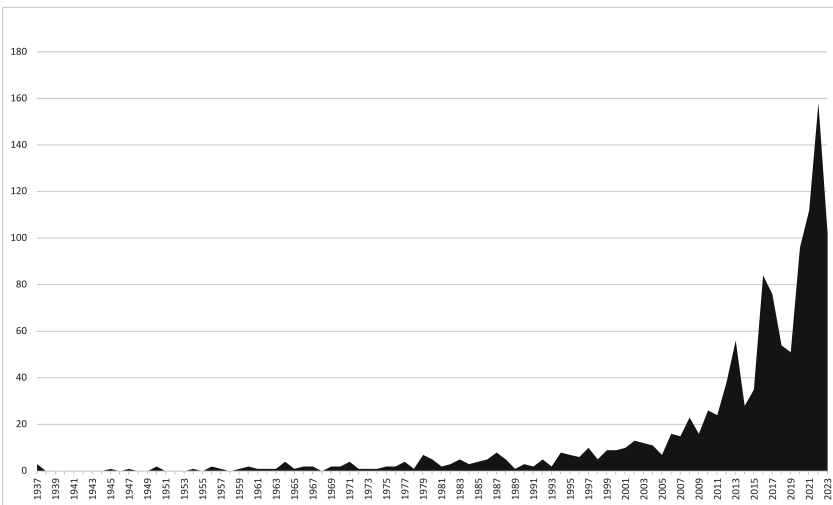


Abbildung 6: Publikationen zum Thema Verschwörungsdenken nach Jahren¹¹⁵

Tatsächlich ist festzustellen, dass seit dem ersten wissenschaftlichen Gebrauch des *Verschwörungstheorie*-Begriffs durch Karl Popper 1963¹¹⁶ das Thema ein langes Nischendasein führte. Für Popper besteht die „Verschwörungstheorie der Gesellschaft“ in der fehlerhaften Einsicht, „daß die Erklärung eines sozialen Phänomens in dem Nachweis [...], daß gewisse Men-

112 Siehe Pfahl-Traughber 2002, S. 37 und 30.

113 Siehe Anton, Andreas: *Unwirkliche Wirklichkeiten. Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien*, Berlin 2011, S. 13.

114 Vgl. Bartoschek 2015, S. 26.

115 Eigene Darstellung mit Daten der University of Kent (vgl. Fn. 111).

116 Vgl. Popper 1994 (1963), S. 179.

1. Einleitung

schen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren und daß sie konspiriert haben, um es herbeizuführen.“¹¹⁷ Auf dieser, noch sehr basalen, Beschreibung, sollten auch spätere Beschäftigungen mit dem Thema aufbauen. Gerade einmal ein Jahr später veröffentlichte der US-Historiker Richard J. Hofstadter seinen bereits erwähnten Essay *The Paranoid Style in American Politics* (vgl. Abbildung 7), in dem er die damals noch spürbaren Auswirkungen der McCarthy-Ära mit verbreiteter politischer Paranoia und Verschwörungsdenken aufzeigte. Auch wenn Hofstadters Text heute insbesondere für die Verwendung des Bildes der Paranoia und die damit einhergehende Pathologisierung des Verschwörungsdenkens kritisiert wird,¹¹⁸ ist er doch einer der wichtigsten Bezugspunkte auch der heutigen Forschung zum Thema, da Hofstadter anhand seines Fallbeispiels und historischer Analysen wichtige Erkenntnisse zu Ursachen und Charakteristika politischen Verschwörungsdenkens herausarbeitete.

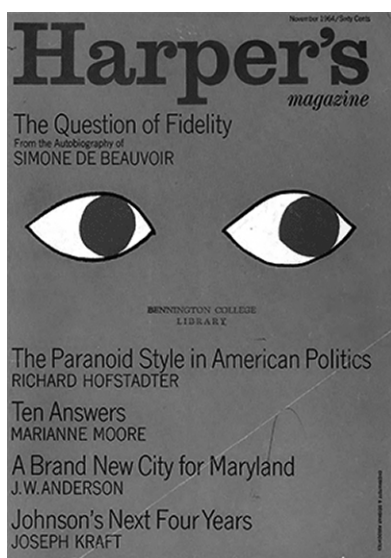


Abbildung 7: Harper's Magazine im November 1964¹¹⁹

- 117 Siehe Popper, Karl R.: *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Band II. Falsche Prophe- ten. Hegel, Marx und die Folgen*, 7. Auflage, mit weitgehenden Verbesserungen und neuen Anhängen, Tübingen 1992b (1945), S. 112.
- 118 Wenngleich Hofstadter dieser Darstellung explizit widerspricht und schreibt, dass er den Begriff nur ausborgt, vgl. Hofstadter 1964, S. 77.
- 119 Siehe *Harper's Magazine*, November 1964, Titelblatt, online verfügbar unter: <https://harpers.org/2014/01/richard-hofstadters-the-paranoid-style-in-american-politics-1964/>.

Dabei knüpfte Hofstadter mit Begriffen wie Paranoia oder Gerücht als Kategorien begrifflich an sozialpsychologische Untersuchungen aus den vorangegangenen beiden Jahrzehnten an.¹²⁰ Das Phänomen, das die Psychologen Allport und Postman kurz nach dem Zweiten Weltkrieg mit *Rumor* umschreiben, tastet sich an ein Verständnis von Verschwörungsdenken heran.¹²¹ Gleichwohl sieht die Studie für den damaligen Zeitpunkt hier selbst noch ein großes Forschungsdesiderat.¹²² Raymond Firth, der eine ähnliche Analyse auf Basis einer anthropologischen Fallbeschreibung aus Polynesien aufstellt, sieht *Gerüchte* zwar als neutral an, sieht in ihnen aber auch ein „dangerous instrument“, mit dem man vorsichtig umgehen müsse.¹²³

Hofstadter ist der erste, der sich an einer systematischeren Betrachtung von Ursachen und Wirkung derjenigen Mechanismen versucht, die er als *Paranoid Style* beschreibt. Mit Fug und Recht kann sein Aufsatz, Begriffsdiskussionen dahingestellt, daher als Ausgangspunkt der späteren Beschäftigung mit den politischen Auswirkungen von Verschwörungsdenken betrachtet werden. In den darauffolgenden Jahrzehnten waren es weiterhin vor

120 Namentlich sind das insbesondere die Veröffentlichung von Cameron Normans *The Paranoid Pseudo-Community* 1943 sowie sein Update von 1959, die Texte von Gordon W. Allport und Leo Postman *An Analysis of Rumor* von 1946 und *The Psychology of Rumor* von 1948, in Ansätzen die anthropologischen Thesen von Raymond Firth in seinem *Rumor in a Primitive Society* von 1956 und C. G. Jungs *A Visionary Rumour* 1959. Norman und Jung argumentieren weitgehend tiefenpsychologisch bzw. psychoanalytisch. Während Norman sich mit klinischen Phänomenen manifester Paranoia beschäftigt, ist Jung mit seiner sozialpsychologischen Erklärung des UFO-Phänomens, die er 1958 auch bereits in einem Buch lieferte, näher an dem einzukreisenden Phänomen. Und doch kann er keinen Beitrag zur Erhellung leisten, da er sich hauptsächlich auf individuelle Traumanalysen stützt. Vgl. Jung, Carl Gustav: *Flying Saucers. A modern myth of things seen in the sky*, Milton Park 2002 (1958).

121 Verschwörungsmythen könnten ein Teilbereich dessen sein, was die beiden US-Psychologen als *Gerücht* beschreiben. Auf Erscheinungen wie Projektion und die Korrelation nicht miteinander verbundener Themen werde ich später bei der genaueren Betrachtung von Ursachen und Funktion von Verschwörungsideologie wieder zurückkommen. Vgl. Allport, Gordon W./Postman, Leo: *An Analysis of Rumor*, in: *The Public Opinion Quarterly* 10 (4) 1946, S. 504 ff.

122 Vgl. a. a. O., S. 506.

123 Siehe und vgl. Firth, Raymond: *Rumor in a primitive society*, in: *The Journal of Abnormal and Social Psychology* 53 (1) 1956, S. 132. Hier findet sich der Bogen zurück zu Hofstadter, in dessen *Paranoid Style* man einen gefährlichen Mechanismus für Demokratie und öffentlichen Diskurs sehen kann, wenn er dazu führt, dass vom politischen System ausgeschlossene Gruppen sich noch mehr vom System entfremden. Der Paranoid Style führt zu einer immer weiteren Polarisierung. Denn ihm liegt immer ein Freund-Feind-Schema zugrunde, in dem der Feind möglichst ausgemerzt werden muss. Vgl. Hofstadter 1964. S. 82.

allem die Geschichtswissenschaft und die Kulturwissenschaft, die sich kursorisch mit Verschwörungsthemen befassten.¹²⁴

Weniger (popkulturell) bekannt, aber wissenschaftlich auch einflussreich beschäftigte sich der Historiker David Brion Davis schon vier Jahre vor Hofstadter 1960 in einem Aufsatz¹²⁵ systematischer mit der Verschwörungsthematik. In den nächsten Jahren führte er seine Untersuchungen weiter und veröffentlichte sie 1971 als Buch.¹²⁶

Keine explizite Beschäftigung mit Verschwörungsideologien, durchaus aber Anknüpfungspunkte, gibt es zudem an andere Forschungsbereiche, die ihr Wirken bereits länger systematisiert haben. Insbesondere relevant ist hier die Antisemitismusforschung, die ein Phänomen betrachtet, das – wie diese Studie zeigen wird – große Verknüpfungen mit dem Verschwörungstospos aufweist. Relevant sind hier vor allem die zahlreichen sozialwissenschaftlichen Veröffentlichungen aus dem Umfeld der Frankfurter Schule, im Zentrum Adornos und Horkheimers *Dialektik der Aufklärung* als Grundlage weiterer Forschung.¹²⁷ Zeitgenössische Antisemitismusforscher geschichtswissenschaftlicher Prägung wie Wolfgang Benz und Helmut König liefern ebenfalls auch direkte Anknüpfungspunkte zum Thema Verschwörungsideologien.¹²⁸ Relevant sind auch die Erkenntnisse zu autoritären Einstellungen, die ebenfalls im Umfeld der Frankfurter Schule ihren Niederschlag gefunden haben und auf deren theoretischen wie auch empirischen Annahmen viele bereits erwähnte Werke der zeitgenössischen Einstellungsforschung (etwa die Leipziger Autoritarismus-Studien und die Mitte-Studien) aufbauen. Eine detaillierte Darstellung des Forschungsstandes zu diesem verknüpften, aber nicht deckungsgleichen Thema wäre an dieser Stelle

124 Im Fokus standen dabei fast immer Einzelbeispiele, Fallanalysen und Debunkings, also Versuche einer Widerlegung von Verschwörungsmythen. Anknüpfend an Hofstadter waren die Bezüge dieser Analysen oft solche auf die US-Politik. Gehäuft finden sich weitere Studien zum McCarthyanism, zum Mord an John F. Kennedy und zur Watergate-Affäre, die eine tatsächlich stattgefundene Verschwörung ist, aber in ihrer Limitiertheit und Aufdeckung gleichzeitig sehr gut Grenzen real existierender Verschwörungen aufzeigt. Auch die *Protokolle der Weisen von Zion*, die, wie ich bereits gezeigt habe, bis heute eine Rolle in antisemitischen Verschwörungsideologien spielen, waren Teil wissenschaftlicher Betrachtungen.

125 Vgl. Davis, David Brion: *Some Themes of Counter-Subversion: An Analysis of Anti-Masonic, Anti-Catholic, and Anti-Mormon Literature*, in: *The Mississippi Valley Historical Review* 47 (2) 1960, S. 205–224.

126 Vgl. Davis, David Brion: *The Fear of Conspiracy. Images of Un-American Subversion from the Revolution to the Present*, Ithaca, NY 1971.

127 Beispielsweise auch Postone, Moishe: *Die Logik des Antisemitismus*, in: *Merkur* 36 (403), 1982, S. 13–25.

128 U.a. die im Verlauf dieser Arbeit zitierten Werke von Benz und König.

nicht zielführend, jedoch werden die Arbeiten in der Theoriebildung für diese Arbeit rezipiert werden. Zu einer vollständigen Darstellung gehört die Erwähnung dieses Forschungszweigs zweifelsohne dazu.

Was die dezidierte Beschäftigung mit dem Verschwörungsthema betrifft, so blieben Hofstadter und Davis über lange Zeit die beiden einzigen theoretischen Grundlagen, auf denen die weitere, spärliche, Beschäftigung mit dem Thema aufbaute. Ihre Betrachtungen dienten Anfang der 1970er Jahre Richard Curry als Ausgangspunkt für sein Buch.¹²⁹ Auf Hofstadter und Curry wiederum beziehen sich schließlich Anfang der 1980er Jahre G. Thomas Goodnight und John Poulakos in ihrer Studie, in der sie sich vor allem über diskursanalytische Betrachtungen verschwörungsideologischer Rhetorik dem Thema annähern.¹³⁰

1987 markiert einen größeren Meilenstein in der Geschichte des Forschungsgebietes: Zum ersten Mal seit 20 Jahren findet im Rahmen eines Sammelbandes von Carl F. Graumann und Serge Moscovici eine umfassendere theoretische und multidisziplinäre Beschäftigung mit dem Thema statt.¹³¹ Neben vielen historischen Beiträgen finden sich in dem Buch auch Ansätze aus der Literaturwissenschaft, der Politikwissenschaft und der Sozialpsychologie. Serge Moscovici selbst prägte in einem der Buchbeiträge den heute in der empirischen Einstellungsforschung sehr relevanten Begriff der Verschwörungsmentalität („Conspiracy Mentality“).¹³² Tatsächlich kann das Buch als Durchbruch in einer disziplinübergreifenden Beschäftigung mit dem Thema des Verschwörungsdenkens gelten und insbesondere die Beiträge von Graumann, Moscovici und von Dieter Groth sind bis heute grundlegend für weite Teile der Forschung im Themenbereich.

Ein gewisses Interesse für das Thema – in niedriger Frequenz – kann man im Folgenden, insbesondere dann über die späten 1980er-Jahre hinweg erkennen.¹³³ Bereits in den 1990er-Jahren lässt sich nun eine weitere Hinwen-

129 Vgl. Curry, Richard: *Conspiracy. The Fear of Subversion in American History*, New York, NY 1972.

130 Vgl. Goodnight, G. Thomas/Poulakos, John: *Conspiracy Rhetoric: From Pragmatism to Fantasy in Public Discourse*, in: *Western Journal of Speech Communication* 45 (4) 1981, S. 299–316.

131 Vgl. Graumann Carl F./Moscovici, Serge (Hrsg.): *Changing Conceptions of Conspiracy*, New York, NY 1987.

132 Vgl. Moscovici, Serge: *The Conspiracy Mentality*, in: Graumann Carl F./Moscovici, Serge (Hrsg.): *Changing Conceptions of Conspiracy*, New York, NY 1987, S. 151–169.

133 1987 erschien auf Deutsch ein Buch des neurechten Publizisten Gerd-Klaus Kaltenbrunner zum Themenkomplex. Vgl. Kaltenbrunner, Gerd-Klaus: *Geheimgesellschaften und der Mythos der Weltverschwörung*, Freiburg i. Br., Wien 1987. Kurz später beschäftigt sich Geoffrey Cubitt in einem Aufsatz wieder mit den diskursiven Strategien und

derung der Geschichtswissenschaft und auch der politischen Psychologie zum Verschwörungstopos ausmachen. Gleichzeitig wäre es angesichts dieser, eher gemächlich einsetzenden Hinwendung zum Thema übertrieben, von einem Boom zu sprechen.¹³⁴ 1992 widmete Dieter Groh einen größeren Teil seines Buches über die *anthropologischen Dimensionen der Geschichte*¹³⁵ dem Verschwörungsdenken und führte diese Thesen im Rahmen eines Aufsatzes¹³⁶ im auch ansonsten für die deutschsprachige Forschung am Thema zu dieser Zeit beachtenswerten Sammelband bzw. Kursbuch von Karl Markus Michel und Tilman Spengler weiter.¹³⁷ In einer ähnlichen Tradition kann auch Daniel Pipes *Conspiracy: How the Paranoid Style Flourishes and Where It Comes From* (1997)¹³⁸ bzw. im Deutschen *Verschwörung, Faszination und Macht des Geheimen* (1998)¹³⁹ gelesen werden.¹⁴⁰ Größere, auch breitere, Aufmerksamkeit erhielten das 1997 von Gregory S. Camp veröffentlichte Buch *Selling Fear: Conspiracy Theories and End-Times Paranoia*¹⁴¹ und ein Sammelband von Nancy Lusignan Schultz 1998,¹⁴² in dem unter anderem Peter Knight¹⁴³ sich in einem Beitrag an einer Nachzeich-

Auswirkungen von Verschwörungserzählungen. Vgl. Cubitt, Geoffrey: *Conspiracy Myths and Conspiracy Theories*, in: *Journal of the Anthropological Society of Oxford* 20, 1989, S. 12–26.

134 Aus den frühen 1990ern stammt der Sammelband von Véronique Campion-Vincent und Jean-Bruno Renard: Vgl. Campion-Vincent, Véronique/Renard, Jean-Bruno: *Communications 52. Rumeurs et légendes contemporaines*, Paris 1990.

135 Vgl. Groh, Dieter: *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*, Frankfurt am Main 1992.

136 Vgl. Groh 1996.

137 Vgl. Michel, Karl Markus/Spengler, Tilman (Hrsg.): *Kursbuch Verschwörungstheorien*, Berlin 1996.

138 Vgl. Pipes, Daniel: *Conspiracy: How the Paranoid Style Flourishes and Where It Comes From*, New York, NY 1997.

139 Vgl. Pipes 1998.

140 Wichtige Weiterentwicklungen aus einer historischen Perspektive auf den Nahen Osten liefert 1994 ein Aufsatz von Marvin Zonis und Craig M. Joseph. Vgl. Zonis, Marvin/Joseph, Craig M.: *Conspiracy Thinking in the Middle East*, in: *Political Psychology* 15 (3) 1994, S. 443–459. Im selben Jahr knüpft Ted Goertzel an die sozialpsychologische Forschungslinie zum Verschwörungsdenken an. Vgl. Goertzel, Ted: *Belief in Conspiracy Theories*, in: *Political Psychology* 15 (4) 1994, S. 731–742.

141 Vgl. Camp, Gregory S.: *Selling Fear: Conspiracy Theories and End-Times Paranoia*, Ada, MI 1997.

142 Vgl. Schultz, Nancy Lusignan: *Fear Itself: Enemies Real and Imagined in American Culture*, West Lafayette, IN 1998.

143 Vgl. Knight, Peter: 'A Plague of Paranoia': *Theories of Conspiracy Theory since the 1960s*, in: Nancy Lusignan Schultz (Hrsg.): *Fear Itself: Enemies Real and Imagined in American Culture*, West Lafayette, IN 1998, S. 23–49.

nung der Forschungstradition seit den 60er-Jahren versucht.¹⁴⁴ Ende des Jahrzehnts tragen weitere sozialpsychologische¹⁴⁵ und erkenntnistheoretische¹⁴⁶ Beiträge zur Forschungsrichtung bei.

Eine Mehrung der Forschungsliteratur lässt sich spätestens seit den terroristischen Anschlägen vom 11. September 2001 beobachten, die auch viele populäre Verschwörungserzählungen hervorbrachten. Noch mehr wurde das Thema seit der COVID-19-Pandemie und den 2020er-Jahren populär. Interessanterweise scheint Verschwörungsdenken in den vergangenen Jahren ein wissenschaftliches Mainstreamthema geworden zu sein; aber nicht alle der jüngeren Publikationen genügen hohen Qualitätsstandards. Im Folgenden kann und möchte ich daher lediglich ein *Reader's Digest* dieser Forschung liefern.¹⁴⁷

144 Ende der 90er-Jahre reiht sich im deutschsprachigen Raum schließlich das Buch *Große Verschwörungen: Staatsstreich und Tyrannensturz von der Antike bis zur Gegenwart* aus historischer Perspektive ein. Vgl. Schultz, Uwe: *Große Verschwörungen. Staatsstreich und Tyrannensturz von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1998. Ebenso der im selben Jahr 1998 erschienene englischsprachige Aufsatz *Conspiracy (Theories)* von Catherine Liu, der das Thema aus sozialpsychologischer Perspektive angeht. Vgl. Liu, Catherine: *Conspiracy (Theories)*, in: *South Atlantic Quarterly* 97 (2) 1998, S. 457–473.

145 Namentlich im Sammelband von George E. Marcus und in einem (empirischen) Aufsatz von Marina Abalakina-Paap et. al. 1999: Vgl. Marcus, George E. (Hrsg.): *Paranoia within Reason. A Casebook on Conspiracy as Explanation*, Chicago, IL 1999; Abalakina-Paap, Marina/Stephan, Walter G./Craig, Traci/Gregory, W. Larry: *Beliefs in Conspiracies*, in: *Political Psychology* 20 (3) 1999, S. 637–647.

146 Den Abschluss dieses Jahrzehnts in der Forschung markiert symbolisch Brian Keeley, der im *Journal of Philosophy* sich nochmals an einer erkenntnistheoretischen Beschreibung des gesamten Phänomens versucht und damit bis heute eine wichtige Grundlage für die weitere Beschäftigung mit dem Thema legt. Vgl. Keeley, Brian: *Of conspiracy theories*, in: *Journal of Philosophy* 96 (3) 1999, S. 109–126.

147 Ich werde nur die aus meiner Sicht wichtigsten und bis heute einflussreichen Veröffentlichungen der 2010er-Jahre anführen. Drauf folgend möchte ich auch einige beispielhafte Veröffentlichungen in den Jahren seit 2020 nicht unerwähnt lassen, die neue Forschungsperspektiven aufzeigen. Insofern für diese Arbeit relevante Arbeit in den Veröffentlichungen geschehen ist, werde ich diese teilweise summarisch hier darstellen. Um Dopplungen zu vermeiden, werden die Inhalte vor allem in den späteren Hauptkapiteln der Arbeit rezipiert werden, sofern sie für den Untersuchungsgegenstand dieser Studie relevant sind. Ebenso muss ich solche Veröffentlichungen, die nicht zur Weiterentwicklung des Forschungsfeldes beigetragen haben oder eine sonstige Relevanz für dieses Forschungsvorhaben besitzen, aufgrund des Umfangs der Publikationen in den vergangenen Jahren tendenziell ausklammern. Das betrifft insbesondere diejenigen wissenschaftlichen Beiträge, die sich vor allem damit beschäftigen, bestimmte Verschwörungserzählungen aus einer geschichtswissenschaftlichen Perspektive heraus, teilweise in Verbindung mit Versatzstücken aus anderen Disziplinen, zu widerlegen. Das betrifft etliche Veröffentlichungen aus historischer und kulturwissenschaftlicher Sicht in den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts.

Gleichzeitig deutet eben die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren etliche Aufsätze und Bücher über das Thema des Verschwörungsdenkens erschienen sind, darauf hin, dass die großen Verschwörungserzählungen offenbar nicht wahr zu sein scheinen; die dahinter vermutete Verschwörung konnte die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema bisher jedenfalls nicht verbieten.

Aus dem Bild der vor allem an einzelnen Verschwörungserzählungen und ihrer Widerlegung interessierten Literatur in der Geschichtswissenschaft stechen zuallererst die beiden Sammelbände von Helmut Reinalter 2002¹⁴⁸ und 2004¹⁴⁹ positiv hervor. Sie bemühen sich in verschiedenen Beiträgen um eine systematisierte, in Teilen beispielhafte, in anderen Teilen auch überblickende Betrachtung des Verschwörungstopos. Aus dem Sammelband von 2002 sind dabei insbesondere drei Beiträge hervorzuheben: Der Aufsatz von Johannes Rogalla von Bieberstein bringt Ansätze für eine diachrone Nachzeichnung der Ideengeschichte des Verschwörungsdenkens hervor.¹⁵⁰ Der von Armin Pfahl-Traughber liefert Bausteine und damit Ausgangspunkte für weitere Betrachtungen des Verschwörungstopos.¹⁵¹ Und nicht zuletzt zeichnet der von mir bereits eingangs zitierte Aufsatz von Michael Hagemeister ein sehr relevantes Stück Werk- und Wirkungsgeschichte eines zentralen verschwörungsideologischen Topos anhand der *Protokolle der Weisen von Zion* nach, die er im 2004er-Sammelband noch in einen größeren Kontext einbettet.¹⁵²

Hervorheben möchte ich auch das 2009 erschienene Buch *Voodoo Histories* des britischen Journalisten David Aaronovitch.¹⁵³ Darin leistet er einen wichtigen Beitrag zur historischen Einordnung des modernen Verschwörungstopos ebenso wie zu definitorischen Fragen im Zusammenhang mit dem Thema, auf die ich in vorliegender Arbeit immer wieder referenzieren werde.

148 Vgl. Reinalter, Helmut (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck, München 2002.

149 Vgl. Reinalter, Helmut (Hrsg.): *Typologien des Verschwörungsdenkens*, Innsbruck, München 2004.

150 Vgl. Rogalla von Bieberstein 2002.

151 Vgl. Pfahl-Traughber 2002.

152 Vgl. Hagemeister, Michael: *Die Protokolle der Weisen von Zion – eine Anti-Utopie oder der Große Plan in der Geschichte?*, in: Helmut Reinalter (Hrsg.): *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung*, Innsbruck, München 2002, S. 45–57; vgl. auch Hagemeister 2004.

153 Vgl. Aaronovitch 2009.

Aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive sind darüber hinaus Michael Butter und Peter Knight zu erwähnen, deren Ausgangspunkt als Amerikanisten vor allem die Verankerung von Verschwörungsgedanken in der US-amerikanischen Gesellschaft ist und die damit wieder in einer direkten Traditionslinie zu Hofstadter stehen. Butter hat im deutschsprachigen Raum zu einer Popularisierung der Forschung an Verschwörungserzählungen einen großen Beitrag geleistet, nicht nur mit seinem 2018 erstmals erschienenen Buch *Nichts ist wie es scheint*,¹⁵⁴ sondern auch mit zahlreichen Vorträgen und Interviews. Mit dem gemeinsam mit Peter Knight herausgegebenen *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*¹⁵⁵ hat er auch zu einer Verdichtung und zwischenzeitlichen Konsolidierung des internationalen Forschungsstandes zum Thema beigetragen.

Auch und nicht zuletzt für die Politikwissenschaft war das Verschwörungsthema zu diesem Zeitpunkt kein gänzlich neues. Neben dem bereits erwähnten Armin Pfahl-Traugher aus dem Reinalter-Sammelband möchte ich Michael Barkuns 2003 erschienenen Buch *A culture of conspiracy*¹⁵⁶ hervorheben, in dem er ähnlich wie später Aaronovitch einen wichtigen Beitrag zur Systematisierung des Forschungsfeldes leistet, ohne den vorliegende Arbeit nicht oder zumindest erschwert möglich gewesen wäre. Erwähnung aus dem Feld der Politikwissenschaft sollte insbesondere auch Joseph Uscinski finden, der sich 2014 erstmals in einer gemeinsamen Studie mit Joseph Parent auch empirisch mit dem Phänomen beschäftigte und wichtige Ableitungen auch theoretischer Natur daraus ziehen konnte.¹⁵⁷ Auch in den folgenden Jahren bis heute liefert Uscinski immer wieder wichtige Ansätze.

Dabei war er nicht der erste, der sich dem Thema empirisch näherte. Der bereits erwähnte Sammelband von Moscovici und Graumann 1987 lieferte erste empirische Daten, ebenso ein 1991 erschienener Aufsatz von Michael Billig.¹⁵⁸ Vor allem die (Sozial)Psychologie näherte sich in den 2010er-Jahren empirisch weiter an das Verschwörungsthema an.¹⁵⁹ Einen großen Bei-

154 Vgl. Butter 2020.

155 Vgl. Butter, Michael/Knight, Peter: *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*, Milton Park 2020.

156 Vgl. Barkun 2003.

157 Vgl. Uscinski, Joseph E./Parent, Joseph M.: *American Conspiracy Theories*, Oxford 2014.

158 Vgl. Billig, Michael: *Ideology and opinions. Studies in rhetorical psychology*, London 1991.

159 Loren Collins, eigentlich Juristin, setzte in ihrem Buch *Bullspotting* auch einige statistische Erkenntnisse zur Untermauerung ihrer Thesen ein. Vgl. Collins, Loren: *Bullspotting. Finding facts in the age of misinformation*, Amherst, NY 2012. Im deutschsprachigen Raum war es in dem Zeitraum vor allem Sebastian Bartoschek 2015, der eine umfang-

trag zur empirischen Untersuchung, vor allem auch in der Primärforschung, leistete und leistet bis heute nicht zuletzt Karen Douglas aus Kent. Sie begann 2017 mit der Erhebung und Auswertung empirischer, psychologischer Daten zu Verschwörungseinstellungen und liefert bis heute immer wieder wichtige neue Erkenntnisse.¹⁶⁰

Eine etwas randständige Existenz führen daneben einige Beiträge, die ich vor allem der Wissenssoziologie zurechnen würde, die aber dennoch einige wichtige Erkenntnisse zu den Denkstrukturen von Verschwörungsideologien liefern. Im deutschsprachigen Raum würde ich dabei die Veröffentlichungen von Marc Lutter 2001 einerseits,¹⁶¹ andererseits von Andreas Anton 2011 und 2024 sehen.¹⁶² Erwähnung sollen nicht zuletzt Emma Jane und Chris Fleming finden, die mit ihrem Buch *Modern Conspiracy* einige wichtige neue Erkenntnisse in die Theoriebildung zum Verschwörungsdenken eingebracht haben, die ich im Laufe dieser Arbeit rezipieren werde.¹⁶³

In den vergangenen Jahren seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie schließlich boomte das Thema Verschwörungsideologien sowohl in der öffentlichen Aufmerksamkeit wie auch – wohl nicht völlig ohne Korrelation – auch im wissenschaftlichen Diskurs. Während einige neuere Erkenntnisse vor allem auf empirisch-sozialwissenschaftlicher Ebene daraus hervorgegangen sind, ist mein Eindruck, dass die bisher noch immer unsystematische Theoriebildung zum Thema stagniert.

reichere Datenanalyse zu verschwörungsideologischen Einstellungen durchführte. Vgl. Bartoschek 2015. Im englischsprachigen Raum setzte 2016 vor allem Rob Brotherton einen wichtigen Punkt in der Wiederentdeckung sozialpsychologischer Erklärungsmuster in Kombination mit der Analyse statistischer Daten und psychologischer Befragungen. Vgl. Brotherton 2016.

160 Vgl. u. a. Douglas, Karen M./Sutton, Robbie M./Cichocka, Aleksandra: *The psychology of conspiracy theories*, in: *Current directions in psychological science* 26 (6) 2017, S. 538–542; Douglas, Karen M./Uscinski, Joseph E./Sutton, Robbie M./Cichocka, Aleksandra/Nefes, Turkay/Ang, Chee Siang/Deravi, Farzin: *Understanding conspiracy theories*, in: *Political Psychology* 40 (S 1) 2019, S. 3–35; Douglas, Karen M./Sutton, Robbie M.: *What are conspiracy theories? A definitional approach to their correlates, consequences and communication*, in: *Annual Review Of Psychology* 74, 2023, S. 271–298.

161 Er beschäftigte sich schon 2001 mit den Auswirkungen des Internets auf die Verbreitung von Verschwörungsideologien. Vgl. Lutter 2001.

162 Vgl. Anton 2011; vgl. auch Anton, Andreas/Schetsche, Michael/Walter, Michael K. (Hrsg.): *Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens*, Wiesbaden 2024. Er liefert wichtige Erkenntnisse zu den Erkenntnisfunktionen, die Verschwörungsideologien bedienen, wenngleich die an vielen Stellen ausbleibende Problematisierung der negativen Auswirkungen des Verschwörungsdenkens seinerseits oftmals problematisch ist.

163 Vgl. Jane/Fleming 2014, S. 14.

Empirisch ist in diesen Zeitraum jedoch ein großer Sprung passiert. Neben einer kontinuierlichen Forschung zu den psychologischen Rahmenbedingungen, immerhin eine wichtige Grundlage für Verständnis von wie auch Reaktionen auf Verschwörungsideologien, möchte ich insbesondere die deutlich verbesserte Datenlage in der Einstellungsforschung und generell sozialwissenschaftliche Erkenntnisse betreffend hervorheben. Erstmals haben wir die Möglichkeit, unterschiedliche und größere Datensets, auch aus unterschiedlichen Ländern, miteinander in Beziehung zu setzen und zu vergleichen. An dieser Stelle möchte ich dafür beispielhaft einige Studien aus verschiedenen Ländern darstellen:

- Für Deutschland und die Schweiz liefern Oliver Nachtwey und sein Basler Forschungsteam wichtige Erkenntnisse schon in der Frühzeit der Corona-Proteste.¹⁶⁴ Ebenfalls aus der Schweiz liefern Baier und Manzoni Befragungsdaten.¹⁶⁵ In Deutschland haben schließlich auch die beiden großen Einstellungstudien, die schon zitierten Leipziger Autoritarismus-Studien und die Mitte-Studien, Items zur Messung der Verschwörungsmentalität eingeführt.
- In den Niederlanden liefern zum Beispiel van Prooijen, Krouwel und Pollet 2015 schon früh Daten zur weiteren Arbeit.¹⁶⁶
- Für Spanien lieferte ein großes spanisch-französisches Forschungsteam wichtige Erkenntnisse über die Verbreitung von Verschwörungsmentalität während der COVID-19-Pandemie.¹⁶⁷

164 Vgl. u. a. Frei, Nadine/Schäfer, Robert/Nachtwey, Oliver: *Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen: Eine soziologische Annäherung*, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 34 (2) 2021, S. 249–258; Frei, Nadine/Nachtwey, Oliver: *Quellen des ‚Querdenkertums‘: Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg*, in: *Basler Arbeitspapiere zur Soziologie*, 2021a, online verfügbar unter: 10.31235/osf.io/8f4pb; Frei, Nadine/Nachtwey, Oliver: *Wer sind die Querdenker_innen?*, in: *FES E-Papierreihe „Demokratie im Ausnahmezustand. Wie verändert die Coronakrise Recht, Politik und Gesellschaft?“*, 2021b, online verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/18030.pdf>; Nachtwey, Oliver/Frei, Nadine/Schäfer, Robert: *Politische Soziologie der Corona-Proteste*, 2020, online verfügbar unter: 10.31235/osf.io/zy3f.

165 Vgl. Baier, Dirk/Manzoni, Patrik: *Verschwörungsmentalität und Extremismus – Befunde aus Befragungsstudien in der Schweiz*, in: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 103 (2) 2020, S. 83–96.

166 Vgl. van Prooijen, Jan-Willem/Krouwel, André P. M./Pollet, Thomas V.: *Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories*, in: *Social Psychological and Personality Science* 6 (5) 2015, S. 570–578.

167 Vgl. Nefes, Turkyay Salim/Präg, Patrick/Romero Reche, Alejandro/Pereira Puga, Manuel: *Believing in Conspiracy Theories in Spain During the COVID-19 Pandemic. Drivers and Public Health Implications*, in: *Social Science & Medicine* 336 (116263) 2023, S. 1–10.

- Für Frankreich und England bringt eine Forschungsk Kooperation aus Grenoble und Kent schon 2016 Daten zur Verschwörungsmentalität hervor.¹⁶⁸
- Auch für die Verbreitung von Verschwörungsmentalität in den USA gibt es zahlreiche Daten, oftmals auch gekoppelt mit Wahlanalysen.¹⁶⁹ Ähnliche Datensets und Analysen gibt es auch für Italien.¹⁷⁰

Daran anknüpfend sind auch im Bereich der Bildung gegen Verschwörungsideologien einige nennenswerte Veröffentlichungen erschienen. Im deutschsprachigen Raum sind das vor allem die beiden Bücher von Katharina Nocun und Pia Lamberty, die wichtige Erkenntnisse sowohl die Grundlagen als auch mögliche (individuelle bzw. individualpsychologische) Reaktionen auf Verschwörungsideologien betreffend zusammenfassend darstellen und in Beziehung setzen.¹⁷¹ Auf dem internationalen Parkett sind vor allem die so genannten Inokulationsstrategien zu einem stark beforschten und vielversprechenden Gebiet geworden. Diese möchte ich an dieser Stelle inhaltlich noch gar nicht vorwegnehmen und verweise insbesondere auf das Kapitel 5.2 zur näheren Darstellung.

Insgesamt ist zu beobachten, dass sich die Forschung zu Verschwörungsideologien sich in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt hat. Während frühe Arbeiten, etwa von Hofstadter oder Moscovici und Graumann, einen theoretischen Rahmen geschaffen haben, belegen neuere sozialwissenschaftliche Studien zunehmend die Auswirkungen von Ver-

168 Vgl. Lantian, Anthony/Muller, Dominique/Nurra, Cécile/Douglas, Karen M.: *Measuring belief in conspiracy theories: Validation of a French and English single-item scale*, in: *International Review of Social Psychology*, 29 (1) 2016, S. 1–14.

169 Vgl. u.a. Joslyn, Mark R.: *Conspiracy believers perceive an ideological match with their party*, in: *The Social Science Journal*, 2023, S. 1–11; Stockemer, Daniel: *Conspiracy Theories in the US: Who Believes in Them?*, in: *The Forum* 21 (4) 2023, S. 529–550; Uscinski, Joseph E./Enders, Adam/Diekman, Amanda et al.: *The psychological and political correlates of conspiracy theory beliefs*, in: *Scientific Reports* 12 (21672) 2022; Thompson, Jack/Thomander, Sierra Davis: *What Drives Support for Qanon? Evidence from a Survey Experiment*, in: *OSF Preprints*, 02.11.2021. Online verfügbar unter: <https://osf.io/preprints/osf/23qaj>; Enders, Adam M./Steven M. Smallpage/Robert N. Lupton: *Are All 'Birthers' Conspiracy Theorists? On the Relationship Between Conspiratorial Thinking and Political Orientations*, in: *British Journal of Political Science* 50 (3) 2020, S. 849–866.

170 Vgl. Serani, Danilo: *The Covid Pandemic Enters the Ballot Box: The Impact of Conspiracy Theories on Italians' Voting Behaviour during the COVID-19 Crisis*, in: *Italian Political Science Review/Rivista Italiana di Scienza Politica* 53 (1) 2023, S. 50–67.

171 Vgl. Nocun, Katharina/Lamberty, Pia: *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*, Berlin 2020; vgl. Nocun, Katharina/Lamberty, Pia: *True Facts: Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft*, Berlin 2021.

schwörungsdenken auf politische Prozesse, autoritäre Einstellungen und soziale Desintegration. Psychologische Analysen untersuchen in neuerer Zeit auch die sozialen und kognitiven Bedürfnisse, die Verschwörungsideologien bedienen. Die Rolle digitaler Medien liegt, insbesondere in empirischen Analysen, zunehmend im Fokus. Trotz gewaltiger Fortschritte, die das Forschungsfeld insbesondere im 21. Jahrhundert gemacht hat, bleibt eine theoretische Systematisierung, insbesondere mit konkretem Bezug zu demokratietheoretischen Fragen, ein Desiderat. Diese Forschungslücke betrifft vor allem spezifische Rahmen- und Wirkungsbedingungen von Verschwörungsideologien in demokratischen Systemen und damit verknüpfte demokratische Antworten darauf.

1.4 Ein Verständnis davon, wie Geschichte NICHT funktioniert – Forschungsagenda und Methodik der vorliegenden Arbeit

Die vorliegende Arbeit knüpft an diese Ansätze an und will insbesondere die psychologische und geschichtswissenschaftliche Literatur für eine weitere Nutzung in der zeitgenössischen Politikwissenschaft fruchtbar machen. Sie soll damit einen Beitrag zum Füllen der Lücke an theoriegeleiteter, systematischer Forschungsarbeit zu Verschwörungsideologien leisten, in der die Erkenntnisse bisheriger Forschung basierend auf theoretischen Grundannahmen einer umfassenden Theoriebildung zugeführt werden. Dazu legt sie darüber hinaus einen Fokus auf spezifische Entstehungsbedingungen und Wirkmechanismen von Verschwörungsideologien in demokratischen Systemen. Politikwissenschaftlich handelt es sich hier um ein höchst relevantes Thema angesichts der Tatsache, dass Verschwörungsdenken, wie im vorletzten Unterkapitel gezeigt, nicht nur immer mehr politische Relevanz erlangt, sondern es auch dazu beiträgt, die Legitimität demokratischer politischer Systeme zu untergraben.

Ausgangspunkt für die weitere Arbeit ist hier einmal mehr das bereits eingangs erwähnte Zitat von Lewis Namier: „[...] the crowning attainment of historical study is a historical sense – an intuitive understanding of how things do not happen (how they did happen is a matter of specific knowledge).“¹⁷²

Ziel der Arbeit ist es *nicht*, wie so viele vor und nach ihr, die im Folgenden genannten und ausgewählten Einzelbeispiele im Detail und vollumfänglich

172 Siehe Namier 1952, S. 4.

zu widerlegen. Nicht, weil das nicht nötig wäre, sondern weil – im Sinne des einleitenden Zitats von Lewis Namier – es dafür eines anderen Fokus bedürfte, den eine explizit systematisch ausgerichtete Forschungsarbeit nicht zu leisten imstande sein kann. Die Theoriebildung soll vielmehr auf Basis ausgewählter Beispiele verschwörungsideologischer Quellen untermauert werden.

Anders als die meisten derjenigen Arbeiten, die sich mit einzelnen Fallbeispielen beschäftigen, soll die Zielsetzung nicht im rein Deskriptiven liegen, sondern Erklärungsansätze zur Entstehung verschwörungsideologischer Phänomene, ein Verständnis ihrer Wirkmechanismen in Demokratien und daraus schlussfolgernd auch Hinweise für die politische Bildungsarbeit liefern. Dazu beziehe ich mich grundlegend auf neoinstitutionalistische Theoriebildung, genauer gesagt den Soziologischen Institutionalismus. Klassischerweise findet dieser vor allem in der Organisations-theorie oder der Europäischen Integrationsforschung Anwendung. Das neoinstitutionalistische Instrumentarium liefert jedoch gute Grundlagen, um auch politischen Ideen und Ideologien zu analysieren und zu ihren Wirkungen zu forschen, wie ich aufzeigen werde. Auf dieser epistemischen Basis sollen die Darstellungsformen verschwörungsideologischer Erzählungen und insbesondere ihr Bezug zur Demokratie und zu demokratischen Institutionen analysiert werden. Verschwörungsideologien sind dabei zwar auch eine Darstellungsform gewisser Welterklärungsmuster; insbesondere sind sie aber geprägt durch eine eigene Denkform, die ich darstellen werde. Diese lässt sich dabei grob in Rationalisierungsstrategien auf der einen Seite und subjektive Formen der Realitätskonstruktion auf der anderen Seite einteilen.

Zur Erklärung der dahingehenden Präferenzbildung knüpfe ich an sozialpsychologische Untersuchungen in der Tradition der Frankfurter Schule an. Erwähnt seien dabei insbesondere die Werke von Adorno, Horkheimer und Frenkel-Brunswik. Sie bieten über ihre Ausrichtung am autoritären Charakter, der – wie ich zeigen werde – auch dem Verschwörungsdenken innewohnt, einen großen Anknüpfungspunkt. Dieser Teil stellt die normative Komponente des Verschwörungsdenkens dar und liefert damit auch Anknüpfungspunkte zu zeitgenössischen normativen Demokratietheorien. Dabei wird die Arbeit auch neuere Studien der Individual- und Sozialpsychologie, die ich z.T. vorgenannt im Forschungsstand schon dargelegt habe, in die Überlegungen mit einbeziehen. Dabei spielen einerseits Anpassungsstrategien an die Umwelt, sowohl kognitiver wie auch sozialer Natur, eine wichtige Rolle – aber auch zugrundeliegende, in Wertesystem verankerte, ideologische und metaphysische Grundlagen.

Zur Integration dieser beiden Theorieansätze werde ich bei der Untersuchung der Wirkung von Verschwörungsideologien in Demokratien auf funktionaler Ebene auf mehrere Ansätze zurückgreifen, die ein ineinandergreifen der theoretischen Annahmen ermöglichen, insbesondere:

- Die Annahme einer *Institutional Bias*, soll heißen der Verwechslung der Institution *Verschwörungsideologie* mit einer tatsächlichen Institution *Verschwörung*.
- Prozesse *pathologischen Lernens* durch die es möglich ist, Verschwörungsideologien in Demokratien besonders nachhaltig zu verankern.
- Institutionentheoretische Annahmen, die es möglich machen, den Institutionalisierungsgrad einer Verschwörungsideologie zu bestimmen und so ihren effektiven Einfluss auf (normative) Legitimierungs- und Delegitimierungsprozesse einer Demokratie zu bestimmen. Ein gesteigerter Institutionalisierungsgrad schließlich kann Verschwörungsideologien zu einem systemischen Problem für das demokratische Gemeinwesen machen.

Dieser Analyse vorgeschaltet ist ein ideengeschichtlicher Teil, der nicht lediglich deskriptiven Charakter haben soll, sondern der essenziell für ein Verständnis davon ist, wie Verschwörungsdanken funktioniert – und insbesondere zum Nachweis der inhaltlichen Entwicklung des Verschwörungsdankens hin zur modernen Verschwörungsideologie mit ihren antimodernistischen und antidemokratischen Zügen. Dieses Kapitel zwei dient zudem auch einer begrifflichen und historischen Abgrenzung des Verschwörung-Topos, die grundlegend für das in der Arbeit behandelte Phänomen der Verschwörungsideologien ist, und einer ersten inhaltlichen Bestimmung.

Auf diese beiden Hauptkapitel aufbauend werde ich in einem vierten Kapitel die problembehaftete Verknüpfung moderner Verschwörungsideologien mit demokratischen Gemeinwesen noch einmal, pointiert zusammenfassend, genauer herausarbeiten und mit weiteren demokratietheoretischen Bezügen anreichern. Hier nutze ich insbesondere die Begriffe von Antinomie und Anomie in der Beschreibung demokratischer Pathologien zur Integration dieser weiteren demokratietheoretischen Bezüge in mein Forschungsvorhaben. Dabei werde ich zeigen, dass Verschwörungsideologien die (demokratietheoretisch notwendigen) Unsicherheiten demokratischer Gemeinwesen ausnutzen – und zwar in einer Art und Weise, die der Delegitimierung von Demokratie in die Hände spielt.

Diese Ausarbeitung bildet die Basis für die Identifizierung demokratischer Lösungs- bzw. Reaktionsansätze, die zielgerichtet auf die Probleme

und Unsicherheiten eingehen können, die Verschwörungsideologien in Demokratien aufwerfen. Dabei fokussiere ich mich auf ressourcenorientierte Ansätze, die in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen umgesetzt werden können. An dieser Stelle systematisiere ich die Ansätze anhand meiner im Vorfeld getroffenen Feststellungen und will sie so demokratiepädagogisch nutzbar machen. Gleichzeitig liefere ich an dieser Stelle einen Ausblick auf eine mögliche Vereinheitlichung dieser Handlungsstrategien, auf ihre praktische Umsetzung und wissenschaftliche Evaluierung.

Zusammenfassend sind, aufeinander aufbauend, die zentralen Leitfragen vorliegender Arbeit:

1. Was sind die Ursachen für Verschwörungsideologien?
2. In welcher Form reflektieren Verschwörungsideologien den demokratischen Kontext, in dem sie stattfinden?
3. Welche Strukturen weisen Verschwörungsideologien auf und inwieweit sind sie vom demokratischen Kontext geprägt?
4. Was sind die politischen Wirkungen von Verschwörungsideologien und welche Ansätze sollten weiterverfolgt werden, um ihnen im demokratischen Kontext begegnen?

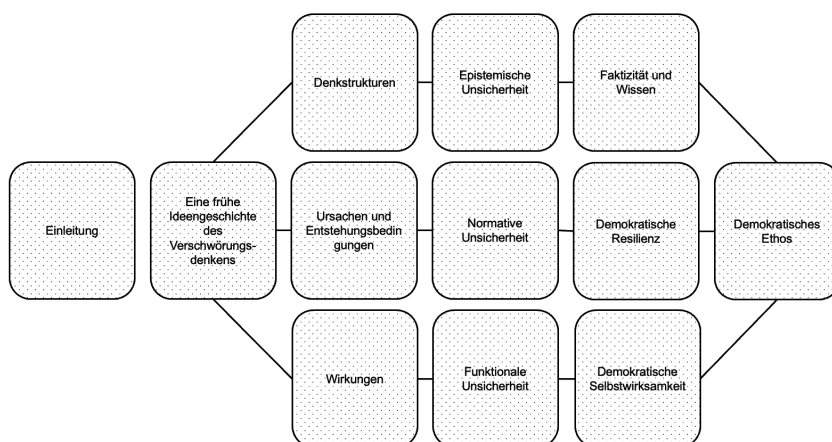


Abbildung 8: Aufbau des Forschungsvorhabens¹⁷³

Auf Basis der vorhergehend kurz skizzierten und an den jeweiligen Stellen noch genauer ausdifferenzierten theoretischen Methodik wird die vorlie-

¹⁷³ Eigene Darstellung.

gende Studie daher, noch einmal zusammenfassend, wie folgt vorgehen (siehe auch Abbildung 8):

- Kapitel 2 wird als ideengeschichtliches Hauptkapitel zentral darstellen, wieso Verschwörungsideologien eine spezifische Form des Verschwörungsdenkens sind, die eng mit Aufklärung, Moderne und insbesondere dem Aufkommen der Demokratie verbunden sind. Gleichzeitig sind die ideengeschichtlichen Darstellungen auch wichtige definitorische Grundlage für die spätere Analyse von Verschwörungsideologien als spezifischer Denkform und ihren Ursachen und Wirkungen in Demokratien.
- In Kapitel 3 findet eine systematische Dreiteilung statt, die sich in den fortfolgenden Kapitel weiterziehen soll. Systematisch untersucht werden in diesem analytischen Hauptkapitel:
 - Verschwörungsideologien und verschwörungsideologische Erzählungen als Denkform in einer Demokratie, also die epistemische Grundlage des Phänomens, über das diese Arbeit spricht.
 - Die Ursachen dieses Phänomens in Demokratien, die sozialpsychologisch vor allem auf der normativen Ebene zu suchen sind.
 - Die Wirkungen und Wechselwirkungen von Verschwörungsideologien mit demokratischen Gemeinwesen, mithin also die funktionale Ebene.
- Kapitel 4 wird diese Erkenntnisse unter demokratietheoretischem Blick zugespitzt zusammenfassen und in einen Problematisierungskontext setzen, um damit produktiv weiterarbeiten zu können. Dabei bleibt die Gliederung in epistemische, normative und funktionale Ebene erhalten.
- Kapitel 5 bringt Lösungsansätze auf für die Herausforderungen auf allen diesen Ebenen – der epistemischen, normativen und funktionalen. Zentral ist dabei das Desiderat, eine gemeinsame Klammer zu finden, innerhalb derer Ansätze alle drei Bereiche ansprechen, da auch Verschwörungsideologien selbst sich nicht auf nur einen der Aspekte beschränken. Ein letztes Unterkapitel wagt daher einen Ausblick und wirft einen Blick nach vorne, worauf eine solche, integrative Antwort demokratischer Gemeinwesen auf Verschwörungsideologien aufbauen könnte oder sollte, auf einer praktischen wie wissenschaftlichen Ebene.

